



in Bayern.

WIR

1•2026

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

80. Jahrgang des „Helfer“



DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Frauenhaus

Ein Meilenstein
im Gewaltschutz

Vernetzungstreffen

Austausch mit
Mehrwert

Kitas mit Herz
Gemeinsam wachsen

WIR IN BAYERN

Aus der AWO 3

Social-Media-Sprechstunde + Kommunalwahl 2026 + Neue Gleichstellungsbeauftragte + HWA-Doppelspitze + Schwerpunktthemen + Zukunftswerkstätten

Unser Thema:

Kitas mit Herz. Gemeinsam wachsen 6

Mitbestimmung beginnt im Sandkasten + Interview: „In der Kita habe ich Lieblingsmenschen“ + Bildungsgerechtigkeit von Anfang an

WIR – DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Editorial 11

AWO Leben 12

Schwerpunkt-Thema: Wie unsere AWO frühe Bildung für Kinder unterstützt 14

AWO Leben 18

AWO Impulse 21

Menschen 26

Service 30

Kreuzworträtsel 34

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

hartnäckig halten sich Vorurteile gegen Kitas. Die Meinung, dass Kinder in den ersten Lebensjahren zu Hause, am besten von der Mutter, betreut werden sollten, wird nach wie vor vertreten. Wir als AWO sind der Auffassung: Es gibt kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als auch: sowohl Betreuung durch die Eltern, als auch in einer Kindertageseinrichtung. Denn es geht nicht allein um Betreuung, sondern vor allem um Bildung. Die ersten Lebensjahre sind besonders prägend. Grundsteine, die hier gelegt werden, bestimmen die weiteren Lebenschancen.

Unser pädagogisches Konzept in den rund 500 AWO-Kitas in ganz Bayern hat zum Ziel, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit der Kinder zu stärken. Deshalb setzen wir stark auf Mitbestimmung der Kinder, aber auch der Eltern sowie innerhalb unserer Teams. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Sprachbildung, die für Kinder mit und ohne Migrationsgeschichte gleichermaßen wichtig ist. In unserem Schwerpunkt stellen wir vor, was unsere AWO-Kitas ausmacht. Als Interviewpartnerin konnten wir diesmal eine echte Expertin gewinnen: Die sechsjährige Sofia erzählt von ihren Erlebnissen und Wünschen für ihre Kita. Schließlich werfen wir noch einen Blick darauf, warum der Staat mehr in die frühkindliche Bildung investieren sollte.

Wir wünschen Dir eine interessante Lektüre und freuen uns darauf, mit Euch gemeinsam dafür einzutreten, dass Kinder durch ein gutes Bildungsangebot von Anfang an noch mehr Chancen erhalten, gemeinsam zu wachsen.

Herzliche Grüße

Nicole Schley



Stefan Wolfshörndl



Unser Angebot: Die Social Media-Sprechstunde

Du überlegst, für Deine AWO vor Ort ein Profil auf Facebook, Instagram und Co. zu erstellen? Du hast noch gar keine Berührungspunkte mit Social Media gehabt und weißt nicht, wo Du anfangen sollst? Oder Du bist schon aktiv, hättest aber gerne ein paar Tipps und Ideen für gute Beiträge? Dann melde Dich bei Paul Nies, der als Social-Media-Manager seit 01.12.2025 unser Team – zunächst in Elternzeitvertretung – verstärkt. Der 29-Jährige hat Medienkommunikation studiert und war zuvor im Agenturbereich tätig.

Telefonisch oder per Videokonferenz steht Paul gerne für alle Fragen rund um Social Media bereit. Melde Dich auch bei ihm, wenn Du Zugang zu Vorlagen für Beiträge oder Erklärvideos, etwa zum Umgang mit bestimmten Tools, möchtest. Wir haben in unserem Intranet einen Bereich für alle AWO-Aktiven in Haupt- und Ehrenamt erstellt, die mit Öffentlichkeitsarbeit und Social Media zu tun haben. Wir freuen uns auf Dich und den Austausch mit Dir!

➔ **Kontakt:** Paul Nies,
Social Media Manager & Content Creator,
paul.nies@awo-bayern.de,
Tel.: +49 160 99094098



Unser Social-Media-Manager Paul berät sehr gerne zu allen Fragen rund um Dein AWO-Profil.

Foto: privat

AUS DER AWO

Wählen gehen am 08. März 2026

Im Rathaus bzw. im Landratsamt werden wie in Gemeinde- bzw. Stadtrat und Kreistag Entscheidungen getroffen, die unser aller Alltag betreffen. Gibt es ausreichend Kita- und Ganztagsplätze, erhalten ältere Mitbürger*innen die Unterstützung, die sie benötigen, gibt es Anlaufstellen in Notlagen, können sich Bürger*innen begegnen, kommt man gut von A nach B, gibt es Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung, Sport- und Kulturangebote, bezahlbare Wohnungen?

Diese Fragen entscheiden über die Lebensqualität von Menschen vor Ort. Viele Weichen werden in München, Berlin, Brüssel oder anderswo gestellt. Doch jede Kommune hat auch Spielraum, setzt eigene Prioritäten und organisiert das Leben vor Ort. Es ist also wichtig, am 08. März 2026 mit über die Zukunft Deiner Kommune zu entscheiden.

➔ Du möchtest andere zum Wählen motivieren oder hättest gerne eine Entscheidungshilfe? Dann lade unsere Wahlaufrufe und unseren Flyer zur Kommunalwahl herunter. Diskutiere mit Freund*innen, Familie, Bekannten und Kandidat*innen, was Euch wichtig ist und welche demokratischen Parteien vor Ort Eure Positionen am besten vertreten.

➔ Schau vorbei:
awo-bayern.de/
kommunalwahl-2026



für
**5.331
Euro**

Weihnachtsspenden
2025 zu Gunsten
von Angeboten gegen
Einsamkeit



DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Fotos: HWA



HWA: Doppelspitze übernimmt

Nach dem Abschied von Mona Frommelt in den Ruhestand (siehe WIR 04/2025) setzt das Präsidium der Hans-Weinberger-Akademie auf Kontinuität und zugleich auf neue Impulse aus den eigenen Reihen: Zum Jahresbeginn haben Dr. Claus Heislbez und Isabel Kalberlah den hauptamtlichen Vorstand als Doppelspitze übernommen.

Kalberlah hat ihre HWA-Karriere als Schulleitung begonnen, von wo aus sie in die Stabsstelle Schulentwicklung wechselte. Vor fünf Jahren übernahm sie die Referatsleitung Schulen in der HWA. Für diesen Bereich zeichnet sie auch in Zukunft im Vorstand verantwortlich. Heislbez ist seit 2008 bei der HWA tätig und seit 2017 Mitglied des Vorstands. Er kümmert sich in Zukunft vor allem um die Bereiche Fort- und Weiterbildung, Projekte und Forschung.

Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Vorstandsduos: Es möchte die Bildungsangebote der HWA stärker mit der AWO vernetzen und es so den AWO-Gliederungen in Bayern leichter machen, ihre Bildungsbedarfe zu planen und zu decken.

Neue Gleichstellungsbeauftragte

Gegründet von der Frauenrechtlerin Marie Juchacz trägt die AWO den Einsatz für die Gleichstellung aller Geschlechter in ihrer DNA. Auch innerhalb unseres Verbands besteht Handlungsbedarf: Während rund 80 Prozent aller AWO-Beschäftigten weiblich sind, ist nur etwa jede*r dritte AWO-Geschäftsführer*in eine Frau. Auch im Ehrenamt sind weniger als die Hälfte der Funktionsträger*innen weiblich, obwohl Frauen etwa zwei Drittel der Mitglieder ausmachen.

Um für mehr Geschlechtergerechtigkeit zu sorgen, hat der AWO-Landesverband Bayern im Jahr 1996 die Funktion einer*s landesweiten Gleichstellungsbeauftragten eingeführt. Frischen Wind bringt nun Anna Biebl in das Amt. Der Landesvorstand hat die Jugendwerksvorsitzende in seiner konstituierenden Sitzung einstimmig gewählt. Die 28-Jährige hat sich einiges vorgenommen. Sie versteht ihren Auftrag breiter als bisher und möchte sich für die Gleichstellung aller Menschen innerhalb der AWO unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, sexueller Orientierung oder Herkunft einsetzen.

„Gleichstellung bezieht sich lange nicht mehr nur auf zwei Geschlechter, sondern beschreibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe alle Menschen als gleich anzusehen.“

Anna Biebl, Gleichstellungsbeauftragte beim AWO Landesverband Bayern e.V.



Foto: LJW



Die Demokratie steht weltweit unter Druck. Für die AWO Bayern bleibt daher eines der wichtigsten Ziele, die Demokratie zu stärken – inner- und außerhalb des Verbands.

Soziale Fragen unserer Zeit

In den kommenden vier Jahren wird sich der AWO-Landesverband in seiner sozial- und verbandspolitischen Arbeit auf vier Schwerpunkte konzentrieren: Zukunft der Pflege, sozialer Zusammenhalt mit Fokus auf Kinder/Jugend/Familie, Demokratie stärken und Zukunft des Mitgliederverbands. Diesen Beschluss hat der engere Landesvorstand gefasst. Hintergrund: Ressourcen bündeln und die Durchschlagskraft der AWO in Politik und Öffentlichkeit erhöhen. Basis für die Themenauswahl waren Beschlüsse der Landeskongress und die Frage, vor welchen besonderen Herausforderungen unsere Gesellschaft und die AWO heute und in Zukunft stehen werden.

„Für uns ist klar, dass es zu unserem Auftrag als Wohlfahrtsverband gehört, uns mit den großen sozialen Fragen unserer Zeit auseinanderzusetzen“, erklärt Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshöndl die thematische Zuspitzung. „Uns treibt auch um, wie wir es schaffen, in Zeiten von nachlassender Attraktivität der Mitgliedschaft in Organisationen ein lebendiger Verband zu bleiben. Denn unsere ehrenamtlich Engagierten vor Ort sind das Herz unserer AWO“, fügt Co-Landesvorsitzende Nicole Schley hinzu.

Die meisten Menschen möchten auch im Alter zu Hause wohnen bleiben. Auf welche Weise sie die passende Unterstützung erhalten, wie zum Beispiel hier durch die AWOMobil Nürnberg, ist eine der Fragen, die in den AWO-Zukunftswerkstätten diskutiert werden sollen.



Foto: Katharina Ohl

Neu: AWO-Zukunfts- werkstätten

Es gibt viele kompetente Menschen in unserer AWO, die etwas bewegen möchten – im Haupt- wie im Ehrenamt. Genau diese Personen möchte der Landesvorstand mit einem neuen Konzept ansprechen: den AWO-Zukunftsworkstätten zu den Schwerpunktthemen Pflege, Kinder/Jugend/Familie sowie Mitgliederverband. Die Werkstätten sollen konkrete Fragestellungen bearbeiten. Zum Beispiel: Wie erhält jede*r die pflegerische Versorgung, die er*sie braucht? Wie kann die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden? Wie motivieren wir mehr Menschen zum Mitmachen bei der AWO? Die entwickelten Ideen und Vorschläge sollen in Politik und Öffentlichkeit getragen, aber auch so weit wie möglich innerhalb der AWO umgesetzt werden.

➡ Du hast Lust mit uns Zukunft zu gestalten? Dann bleib dran. In Kürze startet die Bewerbungsphase für unsere Zukunftswerkstätten.

Wir informieren in einem Rundschreiben, im AWOBayern.net und in der nächsten WIR. Oder Du merkst Dich schon mal per Mail an redaktion@awo-bayern.de bei uns vor und erhältst die Infos direkt.

Mitbestimmung beginnt im Sandkasten

Damit Kinder innerlich und äußerlich wachsen können, benötigen sie Unterstützung. Die AWO-Kitas tragen mit ihren an Demokratie und Miteinander orientierten pädagogischen Konzepten maßgeblich dazu bei, dass die Jüngsten in unserer Gesellschaft einen guten Platz finden – ihren eigenen.

Text: Alexandra Kournioti

„Mag ich heute im Atelier malen? Oder lieber im Bauraum basteln? Wo gehe ich zuerst hin?“ Entscheidungen wie diese treffen Kinder, die AWO-Kindertagesstätten besuchen, eigenständig. „Ein Bedürfnisorientiertes Raumkonzept ist das Fundament. So lernen Kinder, dass ihre Stimme zählt“, sagt Sabine Halbgebauer vom Fachbereich Kindertagesstätten des AWO-Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken. Sie berät Einrichtungen im Rahmen der „Kinderstube der Demokratie“. Räume, die sich Kindern anpassen, sind ihrer Meinung nach eine Voraussetzung; eine offene, achtsame und wertschätzende Haltung der Fachkräfte eine zweite. Beide zusammen ergeben das A und O für Demokratiebildung von klein auf.

Barrierefreies Denken und Tun

„Wenn unsere Kinder zwischen verschiedenen Bildungsräumen frei wählen können, erfahren sie Autonomie“, hat Halbgebauer beobachtet. Weil ihnen dabei vermittelt wird, dass sie ein wertvoller

Gemeinsam Ideen entwickeln und Entscheidungen treffen, macht mehr Spaß, ist gerecht und stärkt die Demokratie.

Teil der Gemeinschaft sind und diese mitgestalten dürfen. Ein Raum dürfe beispielsweise „unordentlich“ sein, wenn dies ein Ausdruck kindlicher Schaffenskraft ist. Niedrige Regale und frei zugängliche Utensilien regen Kinder an, diese selbstständig zu nutzen. Parallel erleben sie barrierefreies Denken und Tun. Und wenn der Bauraum umgestaltet werden soll, dann tun Kinder und Erzieher*innen das gemeinsam – von der ersten Skizze bis zum Einräumen. Halbgebauer: „So erfahren unsere Kinder: ‚Meine Meinung verändert meine Umwelt.‘“

Klar ist aber auch: Wo viele Bedürfnisse aufeinandertreffen, entstehen Konflikte. Wichtig dabei: „Unsere Fachkräfte nehmen in den Bildungsräumen eine begleitende Haltung ein“, erklärt die gelernte Erzieherin. Methode Aushandlung statt Anordnung: Wenn die Plätze in Mal- und Bauraum knapp werden, gibt die Fachkraft keine Lösung vor, sondern moderiert den Prozess. Auf diese Weise können die Kinder selbst ein faires Ergebnis aushandeln.

Buchstäblich im Sandkasten werden also die Kompromisse von morgen erzielt. In AWO-Kitas gelangen Kinder zu der nicht immer einfachen, aber essenziellen Erkenntnis, dass ihre Freiheit dort endet, wo die der anderen beginnt. „Demokratie ist manchmal anstrengend. Aber: Die Investition in

„Unsere Fachkräfte nehmen eine begleitende Haltung ein.“

Sabine Halbgebauer berät Kitas in der Kinderstube der Demokratie



AWO Ober- und Mittelfranken



31.305 KINDER IN 499 AWO-KITAS

24

Kitas und
1.471 Kinder in
Unterfranken

155

Kitas und 9.324 Kinder
in Ober- und Mittel-
franken

58

Kitas und
3.147 Kinder in
Niederbayern/
Oberpfalz

45

Kitas und
3.080 Kinder
in Schwaben

217

Kitas und
18.341 Kinder
in Oberbayern

KITAS MIT HERZ

unsere partizipativ gestalteten Kitas ist keine pädagogische Spielerei. Wir begleiten Kinder auf ihrem Weg zum mündigen Bürger, bestärken sie darin, ihre Rechte wahrzunehmen", sagt Halbgebauer. Ein Kind, das gelernt habe zu hinterfragen und mitzugestalten, lasse sich später im Leben nicht so leicht von einfachen, autoritären Antworten verführen.

Geborene Demokrat*innen sind Kinder indes nicht. Zu oft locke das „Recht des Stärkeren“, groß sei manchmal die Enttäuschung, wenn die Mehrheit anders entscheidet. In solchen Situationen helfen die AWO-Fachkräfte den Kleinen dabei, Frustration auszuhalten und gerechte Lösungen zu finden.

„Gute Sprachkenntnisse sind eine zentrale Voraussetzung für Bildungs- und Teilhabechancen.“

Cornelia Staab, Bereichsleiterin Kinder, Jugend, Frauen und Familie.



Foto: AWO Unterfranken

Fachkräfte leben Partizipation vor

Damit der Demokratie-Funken auf die Kinder überspringen kann, benötigen sie Vorbilder. Mitbestimmung, weiß Halbgebauer, sei keine Methode, die „mit den Kindern gemacht wird“, sondern eine Haltung, die auch von den Fachkräften gelebt werden muss.

Das setzt Beteiligungskultur im Team voraus. „Kinder lernen nicht durch das, was wir sagen, sondern durch das, was wir vorleben“, sagt Demokratie-Expertin Halbgebauer. Kinder müssten die Fachkräfte im Alltag beobachten können: Wie sie diskutieren, ohne zu streiten, wie sie Kompromisse aushandeln und wie sie Entscheidungen gemeinsam verantworten. Ganz wichtig: Teilhabe bedeute Ausprobieren, Fehler sind als Lernchancen zu sehen, ohne dass sofort bestraft oder bewertet wird.

Eine weitere Voraussetzung, damit Demokratie gelingt, ist laut Halbgebauer, dass Informationen für alle Teammitglieder gleichermaßen zugänglich sein müssen: „Nur wer informiert ist, kann mitentscheiden.“

Sprache, der Schlüssel zur Welt

Mitreden zu können, ist im wörtlichen Sinne unabdingbar für Demokratie. Cornelia Staab, Bereichsleiterin Kinder, Jugend, Frauen und Familie beim

Quelle: eigene Erhebung, Stand 31.12.2024



Akzeptanz will gelernt sein – am besten so früh wie möglich.

AWO-Bezirksverband Unterfranken: „Sprache ist der Schlüssel zur Welt: Sie ermöglicht Kindern, Beziehungen aufzubauen, Gefühle auszudrücken, sich Wissen anzueignen und aktiv am sozialen Miteinander teilzuhaben. Gute sprachliche Kompetenzen sind eine zentrale Voraussetzung für Bildungs- und Teilhabechancen – unabhängig von Herkunft, Familiensprache oder sozialem Hintergrund.“

Das bewerten Janina Petermann und Rebecca Reuß, Sprachberatungen beim AWO-Bezirksverband Unterfranken, genauso. „Sprachkompetenz ermöglicht jeder*, sich in der Gesellschaft zu beteiligen, Werte zu teilen und eine starke Gemeinschaft zu bilden, auch Mehrsprachigkeit ist hier eine wertvolle Ressource“, sagt Reuß.

Auch bei der Sprachbildung haben Pädagog*innen Vorbildfunktion für Kinder. „Sprache ist ein sozialer Prozess, der Interaktionen und Dialoge mit Bezugspersonen benötigt“, sagt Petermann. Für Kitas bedeute dies, dass Kindern wertschätzend, zugewandt und dialogbereit begegnet werden muss, weil sie für Entwicklungsprozesse jeglicher Art feinfühligke Bezugspersonen benötigen.

„Mehrsprachigkeit ist eine wertvolle Ressource.“



*Janina Petermann (l.) und Rebecca Reuß sind Sprachberater*innen.*

Foto: AWO Unterfranken

Alltägliche Situationen werden laut Petermann genutzt, um in den Dialog mit den Kindern zu kommen, damit Sprechfreude geweckt wird, auch durch mehrere Sprachen: „Der Translanguaging-Ansatz beispielsweise ist ein didaktisches Konzept, das alle Sprachen, die von den Kindern gesprochen werden, mit in den Kita-Alltag einbezieht“, sagt Petermann.

Eltern packen mit an

Das dürfte die Unterstützung vieler Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigter finden, von denen sich einige im Mikrokosmos Kita ebenfalls engagieren. „Bei uns gibt es im Kindergarten regelmäßig Elternbeiratssitzungen, bei denen organisatorisches diskutiert wird“, sagt Roman Haas, Elternbeiratsmitglied, dessen Kind eine AWO-Kita in Landsberg am Lech besucht. Eins der Themen dort: Wie das Mittagessen freier gestaltet werden kann, damit die Kinder selbst bestimmen können, wann und mit wem sie gemeinsam essen möchten. Haas: „Eltern können uns jederzeit über ein eigenes E-Mail-Postfach und einen Elternbeiratsbriefkasten erreichen.“

Backen in der Vorweihnachtszeit, Buchausstellung, Sommerfest, Aktionstage: In der Landsberger AWO-Kita gibt es vielfältige Möglichkeiten für Eltern, sich einzubringen. „Letztes Jahr haben wir beispielsweise die Gartenhütte gestrichen“, berichtet Haas.

Dass sich Eltern einbringen, erlebt auch Manuel Bösl, Leiter des Walkindergartens Moosmutzel in Bad Abbach. Besonders beliebt bei den Kindern dort: Einmal im Monat bringen zwei Familien eine Brotzeit für alle Kinder mit. Dabei werden Lieblingsessen, Familienrezepte oder einfach nur Neues und Gesundes in der Gemeinschaft geteilt.

Gelingt das Zusammenspiel von allen genannten Akteur*innen, Aspekten und Ideen, ist das Ziel erreicht: Dann bevorzugen Kinder wie Sofia*, die eine Münchner-Kita besucht, jene Tage, an denen die Kita offen hat (s. Interview S. 9). Und das wiederum ist das höchste Zertifikat für eine Kita, denn die Meinung der Kinder ist die, auf die es ankommt.

Roman Haas (l.), Elternbeiratsmitglied aus Landsberg/Lech

Manuel Bösl (r.) leitet einen Waldkindergarten.



Fotos: privat

INTERVIEW

„In der Kita habe ich Lieblingsmenschen“

Fragen: Alexandra Kournioti

Liebe Sofia*, welche Tage magst du lieber: Wenn du zur Kita gehst oder wenn du nicht gehst, beispielsweise weil die Kita geschlossen ist?

Ich mag die Tage lieber, wenn sie offen hat, weil ich gerne in die Kita gehe.

Was gefällt dir dort besonders?

In der Kita gibt es tolle Spielgeräte. Und dass alle meine Freunde auch hingehen, gefällt mir besonders. Also nicht alle Kinder in der Kita sind meine besten Freunde, aber manche von ihnen sind auch meine besten Freunde. Und es gibt auch so leckeres Essen in der Kita. Knödel mit Pilzsauce mag ich zum Beispiel sehr gerne.

Was vermisst du, wenn die Kita zu ist? Wenn zum Beispiel Ferien sind?

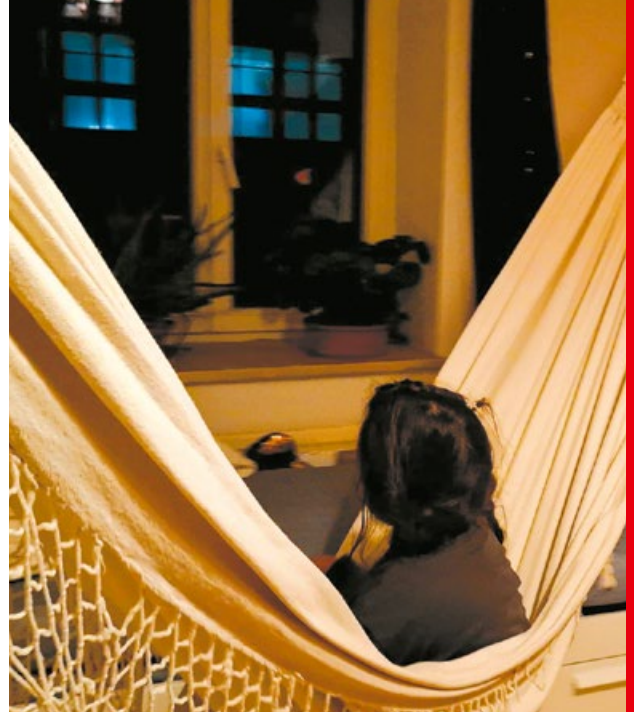
Meine Freunde natürlich. Und die Spielgeräte und das leckere Essen. Die Erzieherinnen vermisse ich aber auch. Meine Lieblingserzieherin Lucie* vermisse ich am meisten, wenn die Kita geschlossen ist, oder ich krank bin und nicht hinkann.

Hast du eigentlich einen Lieblingsmenschen in der Kita?

Ja, ich habe sogar mehrere Lieblingsmenschen in der Kita. Lucie*, meine Erzieherin, ist ein Lieblingsmensch von mir. Und Anna* und Klara* auch. Anna und Klara sind Lieblingsmenschen und meine Freundinnen. Meine allerbesten Freundinnen sogar!

Das klingt toll! Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir für die Kita wünschen?

Ach, ich wünsche mir ganz viel: Dass wir mehr rausgehen zum Spielen auf jeden Fall. Gegenüber von unserer Kita ist in einem Hof ein Spielplatz. Wir müssen nur über die Straße und schon stehen wir im Sand und im Winter stehen wir gleich im Schnee. Und dass wir in der Kita eine Hängematte oder eine Therapieschaukel, wie sie mein Freund Luca* zuhause hat, bekommen, das wünsche ich mir auch sehr. Sowas brauchen Anna und ich für unseren Schwung unbedingt und deshalb ist es schon cool, dass es in der Kita eine Wippe gibt.



Sofia* ist sechs Jahre alt und besucht eine Kita für Kinder im Alter von einem bis sechs Jahr(en) in einem Münchner Stadtteil. Bevor sie im September in die Schule kommt, wird sie mit ihren Eltern zwei Monate Südamerika bereisen, viel erleben – und vielleicht manchmal ein bisschen die Kita vermissen.

Foto: privat

KITAS MIT HERZ

Auf der Wippe holt ihr beide euch euren Schwung?

Nein, die ist leider immer, immer, immer besetzt von den kleineren Kindern. Ich wünsche mir aber, dass nicht immer nur die kleinen Kinder wippen dürfen, sondern wir größeren auch. Wir brauchen auch Schwung. Deshalb möchte ich ja, dass wir mindestens noch ein Gerät bekommen, vielleicht eine Schaukel oder eine Hängematte, damit alle mal drankommen. Zuhause habe ich eine Hängematte und das ist toll!

Das mit dem neuen Gerät klingt richtig wichtig. Hast du noch mehr Wünsche für die Kita?

Ja. Ich wünsche mir, dass wir mehr Sport machen. Im Moment geht das nur einmal in der Woche in einem Container in einem Park in der Nähe, weil sonst nirgendwo Platz für uns ist. Eine Turnhalle wäre aber viel besser oder ein Fitnessstudio. In dem von meiner Mama haben mal Kinder aus einer anderen Kita Sport gemacht. Das wäre echt cool, wenn wir da auch Sport machen dürften. Oder woanders, aber auf jeden Fall wünsche ich mir mehr Sport. Und ich wünsche mir mehr von dem Essen, das ich lecker finde. Also mehr Laugenzöpfe und mehr Kartoffelbrei mit Ketchup. Und mehr Nachtisch. Viel mehr Nachtisch. Und öfter Knödel mit Pilzsauce. Weil ich mir weniger Fleisch wünsche. Ich bin nämlich Vegetarierin. Und weißt du was? Meine besten Freundinnen sind auch Vegetarierinnen.

Bildungsgerechtigkeit von Anfang an

Text: Christa Landsberger

Wie stehen die Chancen auf gute Bildung, einen erfüllenden Job und ein zufriedenes Leben? Die Würfel fallen nicht in Schule oder Uni, sondern in den ersten Lebensjahren. Eine Langzeitstudie im Rahmen des Nationalen Bildungspanels zeigt, dass schon bei Zweijährigen große Unterschiede in der sprachlichen und sozialen Entwicklung zu beobachten sind. Wichtige Einflussfaktoren: Einkommen und Bildungsgrad der Eltern.

Damit Kinder wortwörtlich wachsen und gedeihen können, gründete Friedrich Fröbel 1840 den ersten „Kindergarten“. Zuvor war Kinderbetreuung vor allem als Nothilfe verstanden worden: in erster Linie für Mütter aus ärmlichen Verhältnissen, die während der Arbeit Betreuung für ihre Kinder benötigten. Bis heute kümmert sich in Bund und den meisten Ländern das Familien-, nicht das Bildungsressort um Kitas. Sie sind nicht staatlich, sondern in der Trägerschaft privater, freier und öffentlicher Träger.

Schon gewusst?

1851 wurden Kindergärten im Königreich Bayern verboten, da diese „gemeinschädlich“ seien.

Die Hälfte der Bildungsausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden fließt in Schulen, nur etwa ein Viertel in Kitas.

Rechtsansprüche forcieren Kita-Ausbau
Kitas sind also hierzulande noch nicht ganz als Bildungseinrichtung anerkannt. In den 1970er Jahren setzte ein Umdenken seitens der Politik ein. Rechtsansprüche auf Betreuung wurden eingeführt: 1996 für Kinder zwischen drei und sechs Jahren, 2013 für Kinder ab einem Jahr. Ab dem Schuljahr 2026/2027 folgt nun schrittweise das Recht auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder.

Frühkindliche Bildung in Bayern

Der Kita-Ausbau ist im Freistaat schlep-pend vorangekommen, vor allem im Krippenbereich. Erst seit 2002 werden Plätze für Kinder unter drei Jahren staatlich gefördert. Heute liegt Bayern mit einer Betreuungsquote von 33,8 Prozent in dieser Altersgruppe auf Platz 12 im Bundesländervergleich. Ein Grund hierfür: das eher traditionelle Familienbild im katholischen Bayern, in dem Kitas auch mal als „sozialistisches Teufelszeug“ verdammt wurden.

Mittlerweile ist bei vielen Verantwortlichen angekommen, dass Kitas wichtig sind, für Bildungschancen

und – für manche vielleicht das gewichtigere Argument – für Erwerbstätigkeit. Parallel zum Ausbau bemüht man sich um mehr Qualität, etwa über den „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“.

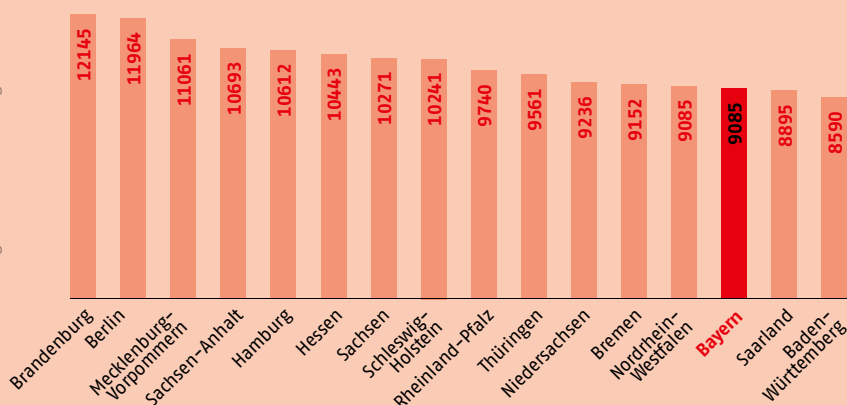
To-Do: Mehr Geld ins Kita-System

Nach wie vor finden nicht alle Eltern einen Betreuungsplatz. Ein Ausbau, vor allem in Krippe und Ganztagschule, ist nötig. Gleichzeitig ist bei der Qualität Luft nach oben. Die Rezepte sind bekannt: kleinere Gruppen, mehr Fachkräfte, mehr Expert*innen für Sprachbildung und Kinder mit besonderen Bedarfen, um nur einige zu nennen. Das alles kostet viel Geld. Schon jetzt sind Kitas unterfinanziert: Sie werden zu 60 Prozent von Freistaat und Kommunen gefördert, die restlichen Betriebskosten übernehmen Träger und Eltern. In einigen Fällen springt die Kommune ein. In anderen Fällen müssen Kitas ihr Angebot einschränken oder sogar über Schließung nachdenken. Nun hat die Staatsregierung immerhin angekündigt, die Förderung auf 80 Prozent anheben zu wollen.

Der Staat sollte kräftig in frühkindliche Bildung investieren, um für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen. Im Vergleich der OECD-Länder liegt Deutschland bei entsprechenden Ausgaben im Mittelfeld. Bayern rangiert unter den Bundesländern sogar auf dem drittletzten Platz. Eine schlechte Bilanz für das selbsterklärte Familienland Nr. 1.

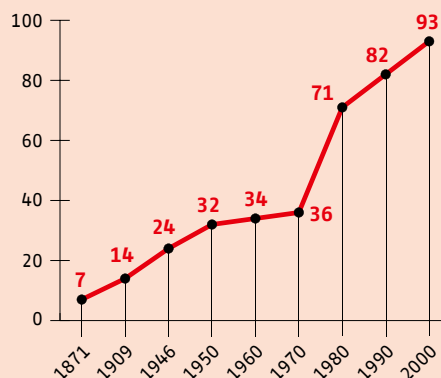
KITA-FINANZIERUNG

Ausgaben in Euro pro Kind unter 6 Jahren



KITA-AUSBAU

Plätze je 100 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren in Bayern



WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe Leser*innen,
wir haben die Wahl. Wieder einmal. Diesmal geht es um unser direktes Lebensumfeld. Es stehen Menschen zur Wahl, die sich vor Ort engagieren und einbringen möchten. Ganz egal, wo unsere politischen Sympathien liegen mögen, sollten wir vor allem eines tun: Hingehen, wählen und in keinem Fall diejenigen unterstützen oder stärken, für die der Erhalt unserer freiheitlichen Demokratie nicht wichtig und erstrebenswert scheint. Auf den Wahllisten unterschiedlicher Parteien und Gruppierungen stehen viele Menschen, die auch bei uns in der AWO mitarbeiten – ehrenamtlich wie hauptamtlich. Das ist erfreulich und zeigt: Uns AWOianern sind die Menschen um uns herum nicht egal. Unermüdlich setzen wir uns – auf unterschiedliche Arten und generationenübergreifend – dafür ein, dass es anderen gut geht, sie Perspektiven, Zukunftschancen und ein menschenwürdiges Leben haben. Auf den folgenden Seiten finden sich wieder viele tolle Beispiele dafür.

In diesem Sinn wünscht die Redaktion allen eine gute Wahlentscheidung, viel Spaß und vielleicht auch die eine oder andere Anregung beim Lesen!

Herzlichst Eure
Traudl Baumeister
Redakteurin

Redaktionsschluss für
die nächste Ausgabe
der WIR ist am
15. April 2026.

Kontakt:
0931 29938247
(Montag bis Freitag,
10–16 Uhr)
E-Mail:
redaktion@awo-
unterfranken.de

Inhalt

12 AWO Leben

Wusstest Du schon, dass ... • Rentenberatung • Stammtisch

14 Schwerpunkt-Thema

Wie unsere AWO frühe Bildung für Kinder unterstützt

18 AWO Leben

Mitgliederversammlung Schonungen und Würzburg • Weltmusikchor spendet fürs Frauenhaus • Tagesausflug des KV Kitzingen • Jugendwerk

21 AWO Impulse

Umzug und Abriss Altbau Hans-Sponsel-Haus • Frauenhaus: Ein Meilenstein • Inklusives Wohnprojekt und Tagesstätte • Stiftung Parkwohnstift



22

Eröffnung unseres neuen Frauenhauses.

Foto: Stefana Körner

26 Menschen

Dritte Hilfslieferung in die Ukraine • Mützen für Neugeborene • Kabarett fürs Frauenhaus • Netzwerktreffen in Estenfeld • Spende aus Dankbarkeit



26

Unsere dritte Hilfslieferung in die Ukraine.

Foto: Natalia Schröder

30 Service

Einladung zum Plausch • Gewinnspiel • Mitgliedervorteile • Beratung und Hilfe

Wusstest Du schon, dass ...



Foto: AWO Ochsenfurt

... der **Ortsverein Ochsenfurt** mit weihnachtlichen Weisen der Familie Eitschberger (Katrin, Bert und Felix) die traditionelle Weihnachtsfeier im vollbesetzten AWO Clubheim eröffnete. Der Vorsitzende Helmut Werner begrüßte als Ehrengäste unsere stellvertretende Bezirksvorsitzende Katharina Räth, Stadträtin Ingrid Stryjski sowie Stadtrat Bert Eitschberger. Nach Kaffee und Weihnachtsgebäck lasen Monika Schneider und Christl Dralle Weihnachtsgeschichten vor. Als Nikolaus lobte Bert Eitschberger den OV für Zusammenhalt und Engagement. Den hohen zeitlichen Aufwand des ehemaligen Vorsitzenden Peter Honecker, über 32 Jahre in dieser Funktion für den OV aktiv, würdigte er dabei besonders. Mit kleinen Präsenten und dem gemeinsamen Schnitzeessen bei Frankenschoppen und Bier – gestiftet von den Ochsenfurter Brauereien, Kauzen und Oechsner – endete die Feier.

... der **Ortsverein Estenfeld** sich für den Buß- und Betttag im Herbst etwas Besonderes ausgedacht hat? Wie jedes Jahr war auch 2025 kein Unterricht, Eltern hatten allerdings keinen Feiertag. Die Estenfelder haben aus der Not eine Tugend gemacht und zum Backen von Weihnachtsplätzchen eingeladen. 13 Kinder sind gekommen und waren mit viel Eifer und Spaß dabei: Den Teig kneten, ausrollen, ausstechen oder Kugeln formen, mit Schokolade bestreichen und mit bunten Streuseln und Nüssen verzieren.



Foto: Werner Köhler

Das Plätzchen-Backen bereitete nicht nur den Kindern Freude, sondern auch (hinten von links): Gerda Köhler, Maria-Anna Schnitzbauer, Ingrid Theel und Iris Graus.



A55 5G

... der Besuch auf dem Weihnachtsmarkt des **Marie-Juchacz-Hauses (MJH)** für die Gäste der Tagespflege im MJH ein besonderer Höhepunkt im Dezember war? Neben Bratwürsten, Glühwein und Waffeln fanden sich dort verschiedenste Geschenkideen. Für weihnachtliche Stimmung sorgten Susanne Erdmann an der Trompete sowie Tanja Vincent und Tanja Metzger aus der Deutschhausgemeinde, die eine Weihnachtsgeschichte erzählten.

Christa Wiesen lauscht den Trompetenklängen von Susanne Erdmann, die auch in der Betreuung der Tagespflegegäste eingesetzt ist. Foto: Martina Klee



Foto: Martina Klee

... der Förderverein des **Marie-Juchacz-Haus** unserer AWO in der Jägerstraße in Würzburg bereits zum zweiten Mal ein Benefizkonzert veranstaltet hat? Mit dem Erlös, so die Vorsitzende, Renate Kleinhans, wolle man ein zweites, digitales Betreuungsgerät anschaffen. Das Gerät unterstützt das Team in der Betreuung sozusagen als digitaler Kollege bei Angeboten wie Gedächtnistraining, Mobilisation, Singstunden oder Entspannungsübungen. Das Konzert gestaltete Iryna Kholap mit ihren Kindern Denis und Emma am Klavier, Ruth Radecker an der Geige, Anja Welzenbach am Akkordeon sowie der Singkreis Oberaltertheim. „Sie haben das Licht von Weihnachten in unser Haus gebracht“, bedankte sich Einrichtungsleiter Raimund Binder zum Abschluss bei den Konzertierenden.

Rentenberatung als neues Serviceangebot

Von Paul Hümmer

Der AWO-Kreisverband Haßberge bietet als neuesten Service eine monatliche Sprechstunde zur Rentenberatung an. Möglich wurde dies dank des ehrenamtlichen Versichertenberaters der Deutschen Rentenversicherung Hans Schmitt.

Der Kreisvorsitzenden Elisabeth Endreß und Vorstandsmitglied Paul Hümmer ist es gelungen, den erfahrenen Berater aus Reuterbrunn für dieses neue Angebot des AWO Kreisverbandes zu gewinnen. Die Sprechstunden finden nach Terminabsprache in den Räumen der AWO-Geschäftsstelle Ebern statt. Die Sprechstunde ist kostenfrei.

Die Versichertenberatung der Deutschen Rentenversicherung ist grundsätzlich ehrenamtlich und findet vor Ort statt. Die ausgebildeten Ehrenamtlichen geben kostenlose Auskünfte und Tipps zu vielen Rentenangelegenheiten. Außerdem



Versichertenberater Hans Schmitt (Zweiter von rechts) im Kreis der AWO-Initiatoren (von links): Elisabeth Endreß, Toni Michels, Martina Binzenhöfer und Paul Hümmer. Foto: Raphaela Dressel

helfen sie Anträge für Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten zu stellen, unterstützen Ratsuchende beim Ausfüllen sonstiger Anträge und Formulare der Rentenversicherung und leiten diese weiter.

Ehrenamtliche wie Hans Schmitt sind nicht bei der Deutschen Rentenversicherung angestellt, aber selbst dort versichert. Daher kennen sie aus eigener Erfahrung die Probleme, die sich stellen können. Außerdem werden sie geschult, um

Antworten auf mögliche Fragen zu haben. Rentenberatung stärkt die finanzielle Sicherheit der Betroffenen, Rentenansprüche optimal zu nutzen und kostspielige Fehler zu vermeiden.

Wer die Rentenberatung nutzen möchte, muss sich vorher in der Geschäftsstelle der AWO Ebern, Graf-Stauffenberg-Str 4, Gewerbepark „Alte Kaserne“, in Ebern anmelden. Die telefonische Anmeldung ist montags bis freitags, von 9 bis 16 Uhr, unter 09531 - 944 möglich.

AWO Stammtisch Kitzingen zu Gast in Marktbreit

Von Carina Pruy

Der AWO Stammtisch unter Leitung von Margarete Herold fand im November im AWO Johanna-Kirchner-Haus in Marktbreit statt. Ulrike Schürger, Leiterin der Übergangseinrichtung für psychisch beeinträchtigte Menschen, begrüßte die Gruppe, führte sie durch den betreuten Wohnbereich und stand für Antworten auf Fragen zur Verfügung. Im anschließenden Kreativ-Workshop, mit Birgit Bauer und Heidi Opas, gestalteten die Gäste in der



Foto: Carina Pruy

neuen Tagesstätte „Miteinander“ im Johanna-Kirchner-Haus einen Herz-Anhänger aus Filz. Nach einem ausführlichen Besuch am Verkaufsstand der Holzwerkstatt, um sich mit Präsenten einzudecken, folgte eine Einladung zu Kaffee und Kuchen. Den Kuchen hatten die KlientInnen der Einrichtung eigens für die Stammtisch-Gäste gebacken. „Es war ein rundum gelungener Nachmittag“, war sich die Besuchergruppe im Nachgang einig.



Kleine Gruppen, gezielte Förderangebote, klare Bezugspersonen, enge Zusammenarbeit mit Familien und eine gute Ausstattung von Einrichtungen in belasteten Sozialräumen sind Kriterien, die frühkindliche Bildung verbessern und so für mehr Chancengleichheit für alle Kinder sorgen. Grafik: Traudl Baumeister

Sprachfachberatung

Wie unsere AWO frühe Bildung für Kinder unterstützt

Von Traudl Baumeister

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht Kindern, Beziehungen aufzubauen, Gefühle auszudrücken, zu lernen und aktiv am Leben teilzuhaben. Leider zeigen aktuelle fachliche Beobachtungen, dass sprachliche Auffälligkeiten bei Kindern zunehmen – unabhängig von Herkunft oder Migrationsanteil, erläutern Rebecca Reuß und Janina Petermann, Sprachfachberaterinnen der AWO Unterfranken.

Jede von ihnen betreut rund 30 Sprachkitas – gut zwei Drittel in Präsenz, den Rest – außerhalb von Unterfranken – online. Die Betreuung reicht von regelmäßigen Beratungsgesprächen für die Tandems (Kitaleitung plus Sprachfachkraft) in den Einrichtungen über Netzwerktreffen und Verbundveranstaltungen und einen jährlichen Fachtag bis hin zu monatlichen Workshops, um die Fachkräfte gezielt weiter zu qualifizieren. Bei den Terminen befassen sich die Fachleute u.a.

mit dem (Mehr-)Spracherwerb, der Sprachentwicklung, Beobachtungsverfahren, pädagogischer Haltung und Interaktionsqualität. Von dem Wissenstransfer dort profitieren alle pädagogischen Mitarbeitenden. Auch der Aufbau von Fachbibliotheken und digitalen Materialsammlungen bei der AWO Unterfranken stärken die Qualität nachhaltig.

Wie die Arbeit vor Ort aussehen kann, davon berichtet Reuß. „Bei uns ging es heute im Beratungsgespräch ein zweieinhalbjähriges Mädchen, das zweisprachig aufwächst“, erzählt sie. „Obwohl das Kind bereits eineinhalb Jahre eine Krippe besucht, spricht es bis heute gar nicht, lautiert allenfalls, verwendet aber keine Wörter, weder in Deutsch noch in der Muttersprache der Eltern.“ Dabei zeige das Kind aber durchaus Verständnis, kenne sich auch mit dem Tagesablauf aus. Möglicherweise liege die deutlich verzögerte Sprachentwick-

lung in diesem Fall am Hören. Das, riet Reuß dem pädagogischen Team vor Ort, müsse baldmöglichst über den Kinderarzt abgeklärt werden.

An diesem Fall wird deutlich, dass Sprachfachkräfte im Kindergarten und professionelles Hinsehen eine wichtige Rolle dabei spielen, Entwicklungsrisiken nicht zu übersehen. Eigentlich wäre es sogar wünschenswert, noch früher, bereits in den Kinderkrippen, anzusetzen. „In der Praxis wird ein Förderbedarf häufig viel zu spät entdeckt“, sind sich Reuß und Petermann einig. Da zudem die Wartezeiten in den Förderzentren bis zu einem Jahr betragen, vergehe viel zu viel kostbare Zeit. „Ein Jahr ist für so junge Kinder eine sehr lange Zeit!“

Dank der Sprachfachberatung der AWO dauert es aber zumindest nicht mehr bis zur Einschulung, bis Entwicklungsverzögerungen auffallen. Die Fachstelle unterstützt Kindertageseinrichtungen dabei, sprachliche



Rebecca Reuß. Foto: Roland Grunert-Held



Janina Petermann. Foto: Roland Grunert-Held

Bildung systematisch, frühzeitig und alltagsintegriert umzusetzen. Angesichts knapper Frühförderplätze, langer Wartezeiten und zunehmender Belastungen in Familien gewinnt diese Arbeit weiter an Bedeutung. Die Sprachfachberatungen der AWO leisten damit einen zentralen Beitrag zur Chancengerechtigkeit: Sie befähigt Fachkräfte, jedes Kind bestmöglich zu begleiten – unabhängig von individuellen Voraussetzungen.

Eine neue Studie aus Sachsen belegt, dass rund ein Drittel der Kinder Sprachentwicklungsprobleme hat. In einem Bundesland mit einer sehr niedrigen Migrationsquote. „Zweitsprachigkeit ist bei weitem nicht die einzige Herausforderung bei der Sprachentwicklung“, so die Fachfrau. Die Vermutung liegt nahe, dass auch die zunehmende Digitalisierung eine Rolle dabei spielt. Noch belegt aber keine Studie diese Annahme.

Ein zentrales Element bei der Sprachentwicklung ist die Qualität der Interaktion mit dem Kind. Die allerdings nehme heutzutage eher ab, auch weil viele Familien von Geburt an keinen Zugriff mehr auf Unterstützungsnetzwerke haben. Sprachentwicklung entsteht nicht isoliert, sondern in Beziehung: durch Blickkontakt, gemeinsames Handeln, Zuhören, Wiederholen und Ermutigen. Eine wertschätzende Haltung, Authentizität und

emotionale Sicherheit bilden die Grundlage dafür, dass Kinder sich mitteilen und sprachlich wachsen können. „Aus vielerlei fremd-, aber auch selbst verschuldeten Gründen können überlastete Eltern das oft nicht leisten“, so Reuß. Auch lange, volle Tage seien für manches Kind zu viel. „Langeweile zu haben, schafft Kreativität“ plädiert sie für Tage ohne Programm.

Die pädagogischen Teams in den Einrichtungen bestärken Reuß und Petermann bei ihren Besuchen vor Ort darin, für eine positive Sprachentwicklung die Kinder mit einem Lächeln und Herzlichkeit zu empfangen. Ihnen zu signalisieren, „du bist hier willkommen“ und „du bist richtig, so wie du bist.“ Daneben gehöre auch das bewusste Setzen von Grenzen und professionelle Selbstreflexion dazu. „Natürlich sind wir alle nur Menschen. Wir arbeiten mit Menschen und sind selbst Menschen. Wir haben alle Grenzen.“ Zum Professionalität gehöre aber auch, das Bewusstsein, dass Fachkräfte nie als Privatpersonen handeln, sondern im Rahmen ihrer pädagogischen Rolle.

Sprachfachberatung wirkt zudem strukturell: Sie unterstützt Kitas beim Einsatz standardisierter Beobachtungsinstrumente, bei der Gestaltung sprachförderlicher Umgebungen. Genutzt werden hierfür beispielsweise Bildkarten oder gebärdenunterstützte Kommunikation.

Oftmals engagieren sich auch die Sprachfachkräfte in den Deutsch-Vorkursen. „Was eine sehr gute Entwicklung ist“, so Petermann, die bereits seit 2016 als Sprachfachberaterin tätig ist. „Denn die vom Dienst in den Gruppen freigestellten Sprachfachkräfte haben mehr Zeit zur Vor- und Nachbereitung und für das individuelle Eingehen auf den Unterstützungsbedarf der Kinder im Vorkurs Deutsch.“

Das ist auch der größte Kritikpunkt der Beiden an den Sprachstandserhebungen in Schulen. „In Bayern gibt es schon lange die über Jahre bewährte Pflicht, die Sprachentwicklung zu beobachten und zu dokumentieren. So können wir fundierte Langzeitbeobachtungen nutzen statt auf Tests zu setzen, die letztlich Momentaufnahmen sind.“

Dass ihre eigenen Stellen und die Sprachfachberatung nicht zur Momentaufnahme werden, das hoffen die zwei Frauen. Denn derzeit ist die Förderung für das Programm bis Ende 2026 befristet. Wobei sie zuversichtlich sind, dass es danach weitergeht. „Denn je sicherer Kinder mit Sprache umgehen, desto besser können sie lernen, die Ausbildung absolvieren, Beziehungen gestalten und ihren Platz in der Welt finden. Früh investierte Unterstützung zahlt sich aus – für die Kinder, für die Familien und für die Gesellschaft insgesamt.“

Frühkindliche Bildung ist schon seit vielen Jahren ein Schwerpunkt in der professionellen Arbeit unserer AWO Unterfranken. Warum ist gute frühkindliche Bildung wichtig, was braucht es dafür, worauf legen wir als AWO besonderen Wert. Zu diesen Themen fragen wir nach bei Cornelia Staab, unserer Bereichsleiterin Kinder, Jugend, Frauen und Familie (KJFF).

Kitas in Bayern kämpfen nicht nur mit der Finanzierung, sondern auch mit einem anhaltenden Fachkräftemangel und (laut der Bertelsmann Stiftung) einem eher niedrigen Anteil pädagogisch qualifizierter Kräfte. Was würde aus AWO-Sicht dagegen helfen?

Cornelia Staab: Aktuell verändert sich der Markt tatsächlich wieder: Die Kinderzahlen gehen deutlich zurück, was den Fachkräftemangel mittelfristig etwas abfedern kann. Das ändert jedoch nichts an den strukturellen Problemen. Bayern setzt im Vergleich zu anderen Bundesländern auf ein sehr enges Fachkräfteverständnis. Gleichzeitig beschäftigen wir als Träger schon heute pädagogische Fachkräfte mit akademischer Ausbildung – etwa Sozialpädagoginnen oder Kindheitspädagoginnen –, deren Refinanzierung unzureichend geregelt ist.

Aus AWO-Sicht braucht es hier dringend Nachbesserungen in der Finanzierung und eine realistische Anerkennung multiprofessioneller Teams. Unterschiedliche fachliche Perspektiven sind kein Qualitätsverlust, sondern ein klarer Qualitätsgewinn – gerade angesichts steigender Anforderungen in den Kitas. Entscheidend ist, dass Qualifikation, Verantwortung und Bezahlung zusammenpassen.

Forschungen der OECD bestätigen: Qualität braucht stabile Finanzierung, Fachkraftquoten, geringe Gruppengrößen und Monitoring. Wird der Freistaat dem gerecht? Wo und warum eventuell nicht?

Kurz gesagt: Nein, der Freistaat wird diesen Anforderungen nicht gerecht. Wir wissen seit Jahren, was gute frühkindliche Bildung ausmacht – stabile Finanzierung, gute Fachkraft-Kind-Relationen, kleinere Gruppen und verlässliche Rahmenbedingungen. Gleichzeitig erleben wir in der Praxis eine dauerhafte Mangelfinanzierung.

Träger und Einrichtungen sind gezwungen, den Mangel zu verwalten, anstatt Qualität systematisch weiterzuentwickeln. Multiprofessionelle Teams, kleinere Gruppen und beständige Bezugspersonen gelten als zentrale Qualitätsmerkmale, sind unter den aktuellen Bedingungen aber kaum umzusetzen. Ohne verbindliche Standards und ein echtes Monitoring bleibt Qualität in Bayern zu oft vom Engagement einzelner Einrichtungen abhängig.

Immer wieder liest man, dass in Bayern die Aufstiegschancen für Kinder aus armen und bildungsfernen Familien gegen null tendieren. Wo liegen die Gründe dafür und wie ließe sich Abhilfe schaffen?

Die Ursachen liegen früh. Kinder aus armen und bildungsfernen Familien starten häufig mit schlechteren Voraussetzungen ins Bildungssystem – und diese Unterschiede werden im Verlauf eher verstärkt als ausgeglichen. Zu große Gruppen, Personalmangel und fehlende Zeit für individuelle Förderung treffen genau diese Kinder besonders hart.

Abhilfe würde vor allem ein konsequenter Ausbau frühkindlicher Bildung mit einem klaren Fokus auf soziale Ausgleichsfunktion schaffen: mehr Personal, kleinere Gruppen, gezielte Sprach- und Förderangebote sowie eine enge Zusammenarbeit mit Familien. Entscheidend ist außerdem, dass Kitas in belasteten Sozialräumen besser ausgestattet werden als andere – Chancengleichheit entsteht nicht durch Gleichbehandlung, sondern durch bedarfsgerechte Förderung.



Foto: Stefana Körner

Cornelia Staab

Familie und Beruf – wie das zusammenpasst, wird viel und oft widersprüchlich diskutiert. Wie steht die AWO Unterfranken dazu? Welche Ideen gibt es? Was wird bereits umgesetzt, was wäre wünschenswert?

Für die AWO Unterfranken ist klar: Kitas sind in erster Linie Bildungseinrichtungen. Ihr zentraler Auftrag ist die frühkindliche Bildung, Förderung und Begleitung von Kindern. Der Aspekt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist wichtig, darf diesen Bildungsauftrag aber nicht überlagern oder ersetzen. Gute Vereinbarkeit gelingt nur dann nachhaltig, wenn die Qualität der pädagogischen Arbeit stimmt.

Gleichzeitig wissen wir, dass verlässliche Betreuungsangebote für Familien von großer Bedeutung sind. Vereinbarkeit darf jedoch nicht allein über immer längere Öffnungszeiten oder maximale Flexibilität der Einrichtungen definiert werden – das geht zulasten der Qualität und der Beschäftigten.

Als Arbeitgeber suchen wir dennoch kontinuierlich nach Lösungen für Mitarbeitende mit familiären Bedarfen. Dazu gehören flexible Arbeitszeitmodelle, individuelle Absprachen und ein grundsätzlich familienfreundlicher Umgang. Diese Lösungen brauchen aber stabile Rahmenbedingungen und eine verlässliche Finanzierung. Vereinbarkeit ist eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe – sie darf nicht allein auf dem Rücken der Kitas und

ihrer Beschäftigten ausgetragen werden.

Gebührenfreiheit ist abgeschafft, dafür sollen Träger und Einrichtungen im Freistaat finanziell bessergestellt werden. Was lässt sich unter dem Aspekt der sozialen Gerechtigkeit dazu sagen?

Wir hatten bisher auch keine Gebührenfreiheit. Die gibt es nur in anderen Bundesländern. Für eine Gebührenfreiheit spricht die Verringerung des Bürokratischen Aufwands, der Gelder frei werden lassen würde, die dem System zu Gute kommen könnten und natür-

lich unsere Haltung, dass Bildung grundsätzlich unabhängig vom Vermögen sein sollte.

(Aus meiner sehr persönlichen Sicht, könnte man aber durchaus über ein Einkommensbezogenes Gebührensystem nachdenken, wenn man die Gebühren auf keinen Fall ganz abschaffen mag. Andere Bundesländer machen das schon lange vor.)

Gibt es noch Themen, die der AWO Unterfranken für die Familien in der Region besonders am Herzen liegt?

Besonders am Herzen liegt der AWO Unterfranken die Unterstützung von

Familien in belasteten Lebenslagen. Dazu gehören Armutsprävention, frühe Hilfen, der Schutz von Kindern und Frauen vor Gewalt sowie niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Familien brauchen verlässliche Strukturen, die sie nicht erst in Krisen auffangen, sondern präventiv stärken. Frühkindliche Bildung, Familienberatung und soziale Infrastruktur müssen dabei zusammengedacht werden – gerade im ländlichen Raum.

Fachbereich Kinder, Jugend, Frauen und Familie

Vertrag mit Markt Rimpar unterzeichnet

Mit der Unterzeichnung des neuen Vertrags zur Gemeindejugendarbeit in Rimpar haben wir mit der Marktgemeinde einen wichtigen Meilenstein für die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort gesetzt.

Im Rimparer Jugendzentrum besiegelten Bürgermeister Bernhard Weidner und AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses die künftige Zusammenarbeit und sicherten damit ein zentrales Angebot für Kinder und Jugendliche langfristig ab. Als neue Verantwortliche für die Gemeindejugendarbeit übernimmt Paula Geßner diese Aufgabe.

Seit 2024 leitet sie in Rimpar bereits den Familienstützpunkt und hat sich durch ihre engagierte und fachlich fundierte Arbeit etabliert. Die studierte Pädagogin und Kunstpädagogin war bislang mit jeweils zehn Wochenstunden im Familienstützpunkt Rimpar sowie in einer Kindertagesstätte in Würzburg tätig. Seit 1. Dezember 2025 hat sie ihren Schwerpunkt vollständig auf Rimpar gelegt und steht mit insgesamt 20 Wochenstunden für den Familienstützpunkt und die Gemeindejugendarbeit zur Verfügung. Ergänzend zu ihren bisherigen Aufgaben wird sie Angebote für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren entwickeln und umsetzen. Für 13- bis 18-Jährige ist eine zusätzliche Fachkraftstelle vorgesehen.

Mit der Übernahme der Gemeindejugendarbeit verantworten wir drei zentrale Arbeitsfelder in Rimpar: Familienstützpunkt, Jugendsozialarbeit an der Schule sowie



Vertragsunterzeichnung: (hinten von links) Jeannine Wendt, Paula Geßner, Alexander Fuchs, (vorne von links) Martin Ulses und Bernhard Weidner. Foto: Nadja Kess

Gemeindejugendarbeit. Das verspricht Synergien, kurze Abstimmungswege und passgenaue, aufeinander abgestimmte Angebote.

„Der Aufbau tragfähiger Strukturen in der Kinder- und Jugendarbeit erfordert Ausdauer, Überzeugungsarbeit und Engagement. Dass dies in Rimpar so erfolgreich gelungen ist, verdient große Anerkennung“, betonte Ulses.

Ortsverein Schonungen

Rückblick auf 100 Jahre

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung blickte die Vorsitzende unseres Ortsvereines Schonungen noch einmal zurück auf das Jubiläum 100 Jahre AWO Schonungen im Juni 2024. Weiterhin berichtete sie von weiteren Aktivitäten und Spenden. Insgesamt zählt der Ortsverein derzeit 125 Mitglieder.

Einmal wöchentlich sind diese eingeladen zu den Treffen, immer abwechselnd im Cafe Rohr und in der Cafeteria des Seniorenzentrums. Brigitte Werner organisiert die Zusammenkünfte. Gäste sind dabei jederzeit herzlich willkommen. Nach den Berichten der Kassiererin sowie der Revisoren entlastete die Versammlung den Vorstand einstimmig.

Die anschließenden Wahlen ergaben: Vorsitzende bleibt Thea Kupfer, ihr Stellvertreter Helmut Endres. Den



Der neue und alte Vorstand des OV Schonungen. Foto: AWO Schonungen

Vorstand ergänzen weiterhin Kassiererin Inge Schuhmann, Schriftführerin Angelika Schmitt, die Revisoren Sabine Döll und Jürgen Geist sowie die Beisitzer Renate Amend, Johanna Geist, Hannelore Güthlein, Steffi Heim und Brigitte Werner.

Für die Bezirkskonferenz delegiert hat die Versammlung alle Vorstandsmitglieder sowie Anita Endres, Dietmar Güthlein und Isolde Hümpfer. Mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedete Kupfer die ausgeschiedenen Beisitzer Manuela Lösch und Marco Maiss.

AWO Stadtverband Würzburg

Neue Sozialreferentin im Gespräch

Ins Café Marie im Marie-Juchacz-Haus unserer AWO Unterfranken hatte die Vorsitzende des Stadtverbandes Würzburg Jutta Henzler zur diesjährigen Mitgliederversammlung eingeladen. Hierfür hatte sich der AWO Vorstand Unterstützung geholt, in Form der neuen Sozialreferentin der Stadt Würzburg, Eva von Vietinghoff-Scheel.

Diese zeigte sich sehr angetan von ihrer neuen Aufgabe, verhehlte allerdings nicht, dass der Wind im Sozialbereich rauer geworden ist. Die städtische Haushaltslage, so Vietinghoff-Scheel, sei äußerst angespannt. Sie sei daher sehr froh darüber, dass sie trotzdem in ihrem Fachbereich bisher keine Leistungen streichen musste. Neue Angebote

allerdings, wie beispielsweise die Ausweitung des Quartiersmanagement auf alle Stadtteile, seien derzeit zu ihrem großen Bedauern kurzfristig nicht umsetzbar. Sie bleibe an dem Thema aber „dran“, gerade auch weil Einsamkeit und deren Folgen, bei Menschen jeden Alters auch in Würzburg, immer mehr zum Problem werde.

Henzler berichtete von zahlreichen Aktivitäten des Stadtverbandes und dem gelungenen Start des AWO Quartiermanagements im Stadtteil Versbach. Zur Herausforderung für den Stadtverband wurde hingegen zunehmend der Betrieb der AWO AnsprechBar in der Semmelstraße. Da Kosten und Nutzungszahlen in

keinem Verhältnis stünden, hatte sich der Vorstand entschlossen, die AnsprechBar zu schließen, berichtete die Vorsitzende. Ratsuchende finden trotzdem weiterhin Hilfe, während der Öffnungszeiten des AWO Treffs in Grombühl.

Keine Beanstandungen hatte die Versammlung bezüglich des Kassenberichts und entlastete den Vorstand einstimmig.

Für langjährige Vereinstreue bedankte sich die Vorstandschaft u.a. bei Franz Eirich, dem Ehrenvorsitzenden der AWO Unterfranken Herbert Franz und Dr. Peter Spitznagel für 50 Jahre Mitgliedschaft. 40 Jahre der AWO die Treue hielt Gertraud Keß.

Weltmusikchor Würzburg spendet für unser AWO-Frauenhaus

Von Matthias Heese

Es ist dem Weltmusik-Chor Würzburg einerseits ein besonderes Anliegen, dem Publikum bei seinen Konzerten gute Unterhaltung zu bieten und gleichzeitig für das Wir-sind-eine-Welt-Verständnis zu werben. Daneben möchte der Chor aber auch immer soziale Projekte durch die eingenommenen Spenden ganz konkret unterstützen.

Das war auch beim Herbstkonzert „Lieder ohne Grenzen“ nicht anders. Im wieder einmal voll besetzten Felix-Fechenbach-Haus präsentierte das Ensemble 14 Lieder in zwölf verschiedenen Sprachen. Nach der Lebenshilfe, der Bahnhofsmision und dem Verein Viva con Agua ermöglichte der Auftritt dieses Mal eine – aus eigenen Mitteln aufgestockte – Spende von 800 Euro für unser AWO-Frauenhaus.

Obwohl Frauenhäuser keine freiwilligen Zusatzangebote sind, sondern Teil der sozialen Daseinsvorsorge sein sollten, sind sie in einem ho-



Foto: Dirk Baumann

Spendenübergabe für das AWO Frauenhaus (von links): Claudia Lanig, Theresa Hauff (vom Frauenhaus) nehmen von Matthias Heese (Weltchor) den Spendenscheck entgegen.

hen Maß von Spendeneinnahmen abhängig. Über fünfzig Frauen und ihren Kindern konnte im vergangenen Jahr auf diese Weise geholfen werden, berichtete Theresa Hauff, Mitarbeiterin des Frauenhauses.

Ganz im Sinne des Weltmusikchores wird das Frauenhaus die Spende dazu verwenden, Klanginstrumente für die musikalische Betreuung traumatisierter Mütter und Kinder anzuschaffen.

Tagestrip zum Modehaus Adler und zum Weihnachtsmarkt im Odenwald

Das erste Adventswochenende nutzte die AWO Reisegruppe um Margarete Herold aus unserem Kreisverband Kitzingen für einen gemeinsamen Tagesausflug. Die AWO-Reisenden besichtigten zuerst in Haibach das Modehaus Adler, erlebten dort eine Modeschau und nahmen sich anschließend noch Zeit zum Shoppen. Anschließend ging es mit dem Bus weiter zum Weihnachtsmarkt nach Michelstadt. Dieser Markt im Odenwald ist bekannt für seine traditionellen Verkaufsstände und die besonders festlich geschmückte Altstadt.



Foto: Carina Pruy

Herzlich Willkommen in Mini-Würzburg – der kleinen Stadt, in der du entscheidest, wer du sein möchtest!



Von Janna Heimer

Wir. Was bedeutet **Wir**? **Wir** bezeichnet eine Gruppe, eine Gemeinschaft aus Menschen, die zusammengehören. In unserer Gesellschaft sprechen wir oft vom **Wir**, jener Gemeinschaft, die zusammenhält, entscheidet, gestaltet. Doch dieses **Wir** ist unvollständig, solange Kinder darin vor allem als künftige Bürger*innen gesehen werden und nicht als Menschen, die hier und heute ein Recht auf Mitbestimmung haben. Kinder erleben täglich die Auswirkungen politischer und gesellschaftlicher Entscheidungen, haben aber nur selten eine Stimme, wenn es darum geht, Regeln, Räume und Strukturen zu gestalten sowie ihr eigenes Leben und ihre Zukunft.

Wir möchten das ändern. Wir wünschen uns ein **Wir**, in dem Kinder aktive Mitgestalter unserer und ihrer Lebenswelt sind. Eine Gemeinschaft, die ihre Perspektiven ernst nimmt, ihre Ideen sichtbar macht und ihnen Räume eröffnet, Verantwortung zu übernehmen und Demokratie konkret zu erfahren, zu verstehen und zu erlernen.

Deshalb haben wir uns zusammengesetzt und eine Ferienfreizeit in Form eines demokratischen Stadtplanspiels entwickelt, das genau das ermöglichen soll:

Daher: Herzlich Willkommen in Mini Würzburg! In Mini Würzburg entwickeln die jungen Freizeiteilnehmenden zwischen sechs und zehn Jahren gemeinsam Stadtregeln, verhandeln darüber was für ein gutes Zusammenleben wichtig ist und erleben, dass Regeln nicht „von oben“ kommen müssen, sondern gemeinsam ausgehandelt werden können. Sie wählen einen eigenen Stadtrat und können jeden Tag einen neuen Beruf ausprobieren: Ob sie sich in den verschiedenen Handwerken und Bastelprojekten versuchen, die städtische Zeitung Würzburger Mainung erstellen, oder als Bäcker*in im Stadtcafé GeWÜRZt selbstgemachte Muffins und fruchtige Getränke für den Nachmittagssnack anbieten. Hier findet sich bestimmt für alle Interessen eine Aufgabe und jeden Tag die Möglichkeit neu zu wählen.

Begleitet werden die Kinder dabei von unseren pädagogisch geschulten Teams, sowie mindestens einmal



Mini-Würzburg stellt unsere Welt nicht auf den Kopf, etwas anders geht es bei dieser Ferienfreizeit unseres Jugendwerks aber schon zu. Foto: AWO Archiv

die Woche von verschiedenen Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern. Letztere teilen ihr Fachwissen und zeigen, wie ihre Professionen in der Stadt funktionieren. Ziel dabei ist der offene Austausch zwischen Kindern und Expert*innen und ein Miteinander auf Augenhöhe, in dem gegenseitiges Lernen im Vordergrund steht.

Mit dieser Ferienfreizeit möchten wir einen Beitrag dazu leisten, **Wir** in unserer Gesellschaft neu zu denken: als ein **Wir**, das Kinder mitdenkt und ihnen Räume gibt, in denen sie Demokratie erleben, ausprobieren und mitgestalten können.

Fühlst Du dich von diesem Angebot angesprochen? Hast Du Lust als ehrenamtliche Teamer*in Mini Würzburg und dessen Bewohner*innen zu begleiten? Oder arbeitest Du in einer Profession, die Du den Kindern an einem unserer Freizeittage gerne spielerisch näherbringen möchtest? Dann meldet Euch gerne über unsere E-Mail-adresse und werdet Teil von Mini-Würzburg:

ehrenamt@awo-jw.de

Weitere Informationen zum Ferienfreizeitprogramm und ehrenamtlichen Engagement gibt es hier:

Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.
Kaiserstraße 12, 97070 Würzburg
Tel.: 0931 8806222, E-Mail: info@awo-jw.de
Internet: www.awo-jw.de

Hans-Sponsel-Haus

Zwischenlösung mit Perspektive – Altbau zieht um

Für den Altbau unseres Hans-Sponsel-Hauses in Würzburg-Lindleinsmühle steht ein wichtiger Schritt an: Da das Gebäude nicht mehr heutigen Anforderungen entspricht, wird es vorübergehend an einen anderen Standort umziehen.

Alle Betroffenen wurden hierzu frühzeitig und transparent informiert. Verantwortliche des AWO Bezirksverband Unterfranken e. V., darunter Ulrike Hahn, Leiterin des Bereichs Alter & Pflege, haben Hintergründe, Zeitplan und die Perspektiven für alle Beteiligten vorgestellt.

Warum ein Umzug notwendig wird

Der Altbau des Seniorenzentrums, errichtet 1972 bis 1974, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an Pflege- und Wohnqualität. Infrastruktur sowie Heizungs- und Sanitäreinrichtungen sind sanierungsbedürftig, eine grundlegende Modernisierung ist wirtschaftlich und technisch nicht sinnvoll umsetzbar. „Wir hätten das Haus aufgrund seines Alters ohnehin nicht mehr weiterbetreiben können“, erläutert Ulrike Hahn. Der Altbau wurde bereits 2024 verkauft und von der AWO zurückgemietet, der Abriss ist für 2027 vorgesehen. Auf dem Gelände plant die Riedel Bau AG anschließend einen modernen Neubau mit Service-Apartments.

Wobei für uns völlig klar ist, dass der notwendige Abriss nicht zu Lasten der dort lebenden Menschen gehen darf. „Wir wollten ausdrücklich vermeiden, den Altbau einfach zu schließen und den dort Wohnenden zu kündigen“, betonte Hahn. Stattdessen will man allen Betroffe-



Übergangsstandort im Würzburger Steinbachtal: Ehemaliges Kloster wird neues Zuhause auf Zeit. Foto: AWO Unterfranken

nen eine verlässliche, würdige und sichere Perspektive zu bieten – mit möglichst wenig Veränderung in ihrem Alltag.

Übergangslösung im Steinbachtal

Als Übergangsstandort bereiten wir die ehemalige Pflegeeinrichtung der Klosterschwestern, das frühere Haus Maria Königin, im Würzburger Steinbachtal vor. Der Umzug ist für Dezember 2026 geplant. Am neuen Standort stehen rund 79 Pflegeplätze auf drei Etagen zur Verfügung, darunter Doppel- und Einzelzimmer sowie eingestreuete Kurzzeitpflege. Großzügige Gemeinschafts- und Therapieräume, mehrere Aufenthaltsbereiche mit Küchenzeilen sowie ein Snoezelenraum – ein speziell gestalteter Entspannungsraum mit Licht- und Sinneselementen – schaffen ein wohnliches Umfeld. Die hellen, möblierten Bewohnerzimmer verfügen über ein eigenes Bad, WLAN und Telefon. Parkplätze und eine Bushaltestelle befinden sich direkt vor dem Haus.

Selbstverständlich sollen sämtliche gewohnten Angebote und Leistungen auch am Übergangsort fortgeführt werden, nach Abschluss des Umbaus. Sobald im Laufe des Jahres 2026 im benachbarten Neubau des Hans-Sponsel-Hauses Plätze frei werden, können Interessierte dorthin umzuziehen. Für Kontinuität im Übergang sorgt zudem ein vertrautes Leitungsteam: Frank Ostermann übernimmt die Einrichtungsleitung am Standort Steinbachtal, Marcel Hillenbrand die Pflegedienstleitung. Beide begleiten den Umzug und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ich bin in der AWO, weil ...

... sich der Verband um die Menschen kümmert, egal ob sie mitarbeiten, sich ehrenamtlich engagieren oder dort leben.

Ein Meilenstein im Gewaltschutz

Von Stefana Körner

Vier Jahre lang haben wir saniert, jetzt war es so weit: Wir haben unser Frauenhaus in Würzburg feierlich wiedereröffnet. Durch den Umbau haben wir die Zahl der Plätze dort von sechs auf 13 erhöht. Hinzu kommt: Es gibt dort jetzt barrierefreie Räume sowie zusätzliche Apartments für Frauen mit mehreren Kindern oder mit besonderem Bedarf. Das ist ein Novum bei Frauenhäusern. „Unser Haus hat Modellcharakter“, betonte Frauenhausleiterin Brita Richl in ihrer Rede.

Finanziert haben wir das 5,8 Millionen-Euro-Projekt zu einem großen Teil (4,6 Mio. Euro) durch Mittel aus dem Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“. Hinzu kamen Gelder vom Freistaat Bayern (0,5 Mio. Euro), von der Regierung von Mittelfranken, der Initiative Sternstunden und aus weiteren Spenden.

Gewaltschutz als gemeinsamer Auftrag

Bei der Eröffnungsfeier wurde deutlich, dass sich das Frauenhaus über breiten Rückhalt freuen kann. Oberbürgermeister Martin Heilig betonte, dass Schutz und Sicherheit zu den grundlegendsten menschlichen Bedürfnissen gehören. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichten es, noch gezielter auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Heilig hob hervor, dass die Stadt Würzburg trotz schwieriger Haushaltslage auch 2026 die Frauenhäuser weiterhin finanziell unterstützen werde.

Unser Bezirks- und Co-Landesvorsitzender, Stefan Wolfshörndl, betonte, dass der Schutz vor Gewalt nicht von kommunalen Haushaltsmitteln oder regionalen Mehrheiten abhängig sein dürfe. Daher setzte sich die AWO seit vielen Jahren für



Feierten die offizielle Eröffnung unseres Frauenhaus (von links): Stefan Wolfshörndl, Brita Richl, Martin Heilig, Katharina Jestaedt (Ministerialdirektorin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), Cornelia Staab, Eva von Vietinghoff-Scheel (Sozialreferentin Stadt Würzburg) und Martin Ulses.

Fotos: Stefana Körner

einen bundesweit einheitlichen Rechtsanspruch auf Schutz vor Gewalt ein. Mit dem neuen Gewalthilfegesetz, das erstmals eine verbindliche Finanzierung von Schutzangeboten regelt, sei ein Meilenstein erreicht. Gleichzeitig bat er die kommunalen Kostenträger und regionalen Partner, „an Bord zu bleiben“. Diesem Wunsch schloss sich unsere Bereichsleiterin Kinder, Jugend, Frauen und Familie, Cornelia Staab, an: Frauenhäuser seien keine freiwilligen Zusatzangebote, sondern Teil der sozialen Daseinsvorsorge – ein Schutzschild, das auf vielen Schultern ruhen müsse.

Katharina Jestaedt, Ministerialdirektorin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, rief in Erinnerung, dass laut polizeilicher Kriminalstatistik jede Stunde etwa 14 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt werden und die Anrufe beim Hilfetelefon seit Jahren steigen. Frauen und Kinder bräuchten „schnell die richtige Hilfe“, um Gewalt zu durchbrechen. Sie freue sich, dass der Bund das Frauen-

haus in Würzburg mitfinanzieren konnte – gemeinsam mit dem Land Bayern. Grußworte übermittelten Dorothee Bär, Bundesministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt, und Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales.

Vertreter der Telefonseelsorge Würzburg und der Bahnhofsmision gaben berührende Einblicke in ihre jahrzehntelange Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus – ein Zeichen für die Bedeutung verlässlicher Partnerschaften in Krisensituationen.

Fachliche Weiterentwicklung

Der Ausbau trägt dazu bei, die Räume dem anzupassen, was schon lange fachlich geboten ist. Nicht nur die Frauen in den Fokus zu stellen, sondern mit ihnen ihre Kinder und Jugendlichen. Diese sind immer mitbetroffen, tragen eine hohe psychische Last und benötigen daher professionelle Begleitung. Ein multiprofessionelles Team aus (Sozial-)Pädagogik und Ehrenamt-



lichen unterstützt die Frauen und ihre Kinder beim Loslösen aus dem gewaltgeprägten Beziehungsalltag. Gemeinsam erarbeiten sie neue Lebensperspektiven.

Längst ist das Frauenhaus weit mehr als eine sichere Zwischenstation auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Seit Jahren erweitert das Team das Angebot dort und lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die Zeit vor und nach dem Frauenhausaufenthalt. Im Second-Stage-Projekt beispielsweise begleiten die Mitarbeitenden Frauen nach dem Auszug aus dem Frauenhaus beim Übergang in ein eigenständiges Leben. Das Team unterstützt bei der

Wohnungssuche und beim Einzug in die neue Wohnung. Zusätzlich wurden zwei Übergangswohnungen angemietet, um sie an Klientinnen weitervermieten zu können. Die nachfolgende psychosoziale Beratung ermöglicht Frauen, mitsamt ihren Kindern und Jugendlichen, in ihrem neuen Lebensumfeld zu begleiten.

Zum Beratungsangebot des Frauenhauses gehört auch die fachspezifische Beratung bei häuslicher Gewalt und die pro-aktive Beratungsstelle. Diese nimmt unmittelbar nach Polizeieinsätzen den Kontakt zu betroffenen Frauen auf und berät diese. Sie bietet schnelle Hilfe in akuten

Gewaltsituationen, unterstützt bei der Beantragung von Gewaltschutzmaßnahmen, und sichert Zugang zum Hilfesystem – ein niedrigschwelliges Angebot für gewaltbetroffene Frauen, die ihr Zuhause nicht verlassen wollen.

Virtueller Rundgang

Da Frauenhäuser anonym arbeiten, fand die Eröffnung im Burkardushaus statt. Umso wichtiger war es dem Team, den Gästen einen echten Eindruck des Hauses zu vermitteln. Ein virtueller Rundgang ließ die Gäste alle zentralen Stationen quasi live erleben: das Ankommen, die ersten Tage im Haus, die Unterstützung durch die Sozialpädagoginnen, die Begleitung der Kinder und Jugendlichen, die Wohnbereiche, die Gruppenangebote und den Schritt in die eigene Wohnung. So konnten alle miterleben, wie Frauen und Kinder im Frauenhaus Sicherheit finden, Stabilität aufbauen und neue Perspektiven entwickeln.

Weitere Höhepunkte der Eröffnungsfeier war der Text „Unschlagbar“ aus einem Poetry-Slam und die Aufführung eines Kurzfilms aus der AWO-Kampagne „AWO sagt NEIN zu Gewalt an Frauen“. Er verdeutlichte, dass nur 13 Prozent der Betroffenen Gewalt öffentlich machen – und jede dritte Frau in Deutschland im Lauf ihres Lebens von Gewalt betroffen ist.

AWO Stadtverband Würzburg spendet 500 Euro

Dass Frauen sich mit ihren Kindern aus Gewaltbeziehungen lösen und sich angstfrei entwickeln können – „dieses Ziel unterstützen wir aus ganzem Herzen“, betonte Jutta Henzler, Vorsitzende des AWO Stadtverband Würzburg. Das umgebaute Frauenhaus der AWO Unterfranken mit seiner Breite an zusätzlichen Beratungs- und Hilfeangeboten biete künftig noch viel mehr Frauen Schutz auf dem Weg dahin. „Grund genug für unser Vorstandsteam unser Frauenhaus mit einer weiteren Spende zu unterstützen“, so die Vorstandsmitglieder. Die Spende in Höhe von 500 Euro soll das Frauenhausteam dabei unterstützen, von Gewalt betroffene Frauen und Kinder zu begleiten. Frauenhausleiterin Brita Richl und AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses nahmen die Spende aus der Hand von Jutta Henzler dankbar entgegen.



Inklusives Wohnprojekt und Tagesstätte Heidingsfeld

Das gute Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein



Foto: Stefana Körner

Das AWO-Projektteam freut sich über den Start des besonderen Angebots in Heidingsfeld (von links): Thomas Geuppert, Sara Mayer, Renate Braunbeck, Melanie Stenger und AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses.

Von Stefana Körner

Im Stadtteil Würzburg-Heidingsfeld haben wir, die AWO Unterfranken, eine neue Tagesstätte eröffnet. Diese ist verbunden mit einem inklusiven Wohnprojekt. Wir begleiten dort Menschen mit seelischer Beeinträchtigung und schaffen gleichzeitig Raum für vielfältiges Zusammenleben. Möglich wurde das Projekt durch die Stiftung Offene Behindertenhilfe. Sie stellte die Immobilie zur Verfügung. Gefördert haben das Projekt die Aktion Mensch und der Bezirk Unterfranken.

Rund eineinhalb Jahre entwickelte ein multiprofessionelles Team das Konzept und setzte es um. „Wir wollten mit dieser Immobilie etwas Sinnstiftendes schaffen. Das Wohn- und Tagesstättenprojekt ist unsere Antwort auf fehlende inklusive Wohnangebote in Würzburg und die lange Warteliste bei Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung“, erklärt Renate Braunbeck, Leitung des Ambulant Betreuten Wohnens Würzburg-Süd, dem Träger des neuen Angebotes.

Bezirkstagsvizepräsident Thomas Schiebel betonte, dass es für ihn immer etwas Besonderes sei, die Wirkung der vom Bezirk zur Verfügung gestellten Fördergelder direkt

zu erleben. Gerade weil der Bedarf an solchen Angeboten die verfügbaren Mittel häufig übersteige, freue er sich, dass der Bezirk dazu beitragen konnte, das Projekt zu realisieren.

Die hauseigene Band der Tagesstätte und der Chor der Würzburger Wärmestube rissen die Festgäste so mit, dass sie spontan in die Lieder mit einstimmten. „Das passt zu uns, denn wir haben hier ein Angebot geschaffen, das weit über Betreuung hinausgeht, sagt Sarah Mayer, Leitung der Tagesstätte. „Hier geht es um Teilhabe, Selbstwirksamkeit und das gute Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.“

Das Projekt bringt zwei Angebote unter einem Dach zusammen: eine Tagesstätte mit lebenspraktischen Aktivitäten, wie Gartenarbeit, Bewegungsgruppen und Kreativangeboten sowie drei Wohngemeinschaften für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Besonders angesprochen sind Studierende, Auszubildende sowie ältere Menschen, die barrierefrei und in Gemeinschaft leben möchten.

Auch Melanie Stenger, stellvertretende Leitung des Ambulant Betreuten Wohnens Würzburg-Süd, hob

die Bedeutung des gemeinschaftlichen Wohnens hervor: „Dieses Projekt ist mehr als ein Gebäude. Es ist ein Zeichen dafür, dass gemeinsames Leben und gesellschaftliche Teilhabe möglich sind.“

„Was uns in unserer Arbeit leitet, sind drei Grundprinzipien: Gemeinschaft, Beteiligung und Selbstwirksamkeit“, erklärte Sarah Mayer, Leitung der Tagesstätte. Die Besucher gestalten ihren Tag aktiv mit – oft gemeinsam mit den Menschen, die in der Wohngemeinschaft leben.

„Für uns ist das Projekt ein Baustein in einer Gesellschaft, die Vielfalt nicht nur zulässt, sondern bewusst gestaltet“, betont Thomas Geuppert, unser Bereichsleiter Behindertenhilfe & Inklusion.

Im Raum Würzburg gehört das Projekt zu den wenigen Angeboten, die barrierefreies Wohnen, psychosoziale Begleitung und tagesstrukturierende Maßnahmen unter einem Dach vereinen.

Inklusive Wohngemeinschaft

In den Wohngemeinschaften stehen den Bewohnern eine große Wohnküche, ein Gemeinschaftsbalkon und eine offene Terrasse zur Verfügung. Das Zusammenleben ist vielfältig und generationenübergreifend – mit gegenseitiger Unterstützung als Grundgedanke.

Tagesstätte

Sie bietet bis zu 20 Plätze und legt den Fokus auf lebensnahe Aktivitäten: gemeinsam Kochen, Gartenarbeit, nachhaltige Planung von Mahlzeiten. Dazu organisiert das Team verschiedene Angebote wie Frühschwimmen, Achtsamkeit oder kreative Angebote.



Spendenübergabe bei Stiftung Parkwohntstift (von links): Martin Ulses, Dr. Stephan Huber (Uniklinik Würzburg, Projekt Museum), Dr. Volker Göbel, Maria Göbel, Dirk Mandel (alle drei Projekt Mundgesundheits), Dr. Natascha Bagherpour Kashani (Projekt Museum, Aschaffenburg, auch Bernhard-Junker-Haus), Hannelore Hahn und Dr. Werner Roth (beide Bewohnervertretung), Ellen Bagherpour, Eberhard Hacke (Beiratsmitglied), Ulrike Hahn (Vorsitzende), Alexander Rügamer (stellv. Vorsitzender) und Michael Hecht (Regionalleiter der Ambiente Care Süd). Auf dem Bild fehlen: OB Dr. Dirk Vogel und Stefan Wolfshörndl). Foto: Stiftung PWS

Stiftung Parkwohntstift

Spendenübergabe für kulturelle Teilhabe und mehr Lebensqualität

Von Ulrike Hahn

Der Stiftungsbeirat der Stiftung Parkwohntstift Bad Kissingen hat zwei innovative Pflegeprojekte sowie ein neues Freizeitangebot für die im Stift Wohnenden gefördert. Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität, kulturelle Teilhabe und Freude im Alltag.

Für das erste Projekt „Mundgesundheit in der Pflege – zahnmedizinische Versorgung auch im Alter“ kooperierte die Stiftung mit Zahnarzt Dr. Volkmar Göbel und der Healthyverse GmbH. Projektverantwortliche ist Dr. Tina Mandel.

Mithilfe der Dentinostic-App erfassen Pflegekräfte den Mundgesundheitszustand digital und übermitteln die Daten in die zuständigen Zahnarztpraxen. Diese können

damit Probleme früh erkennen und mit Therapien früher starten. Das macht die zahnmedizinische Versorgung effizienter und stärkt das Wohlbefinden bei den Betroffenen.

Das zweite Projekt „AI in Dementia Care – Mediated Museum Experiences for People with Dementia“ verantwortet Dr. Natascha Bagherpour Kashani. Digitale und physische Museumsformate für Menschen mit Demenz ermöglichen Betroffenen kulturelle Teilhabe. Ein KI-basiertes System unterstützt Betreuungskräfte und erleichtert die Moderation. Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Demenz in ihren Bürgerrechten zu stärken und gesellschaftliche Inklusion zu fördern.

Darüber hinaus erweitert die Stiftung das Freizeitangebot des

Parkwohntstiftes durch eine Mini-golfanlage. Dieses Angebot fördert tagtäglich Bewegung und Begegnung.

Bei einer feierlichen Scheckübergabe mit Abendessen nahmen Dr. Werner Roth und Hannelore Hahn als Bewohnervertretung den Scheck entgegen. Der Stiftungsvorstand und -beirat – darunter Oberbürgermeister Dirk Vogel, Stefan Wolfshörndl, Martin Ulses, Eberhard Hacke, Ulrike Hahn und Alexander Rügamer – bewilligten die Förderungen einstimmig.

„Mit diesen Zuwendungen setzt die Stiftung Parkwohntstift Bad Kissingen ein starkes Zeichen für Innovation, Teilhabe und Lebensqualität in der Pflege“, waren sich die Stiftungsverantwortlichen einig.



Kurz vor Abfahrt (von links): Ludger Schuhmann, Natalia Schröder, Martin Ulses, Jürgen Wohlfart und Tobias Winkler.
Fotos: Ameli Fürst

Betten, Nachtschränkchen und mehr für die Ukraine

Vornehmlich vier Menschen haben in vielen ehrenamtlichen Stunden, mit großem persönlichem Einsatz und Ressourcen ein großes Projekt unserer AWO Unterfranken auf den Weg gebracht. Natalia Schröder, Referentin und Ukraine-Beauftragte der AWO Unterfranken, Tobias Winkler vom Verein „Liebe im Karton“, Daniel Hamaliy vom Helferkreis Arnstein und Jürgen Wohlfart, Chef der Firma „Umzüge Würzburg“ haben es gemeinsam ermöglicht, eine dritte große Hilfslieferung der AWO in die Ukraine zu schicken.

Gestartet hat Schröder das Vorhaben in Marktbreit, im ehemaligen Haus der Senioren. Nach dem Umzug der Bewohner*innen in das neue Johanna-Heymann-Haus der AWO blieb das Mobiliar übrig. Die noch gut erhaltenen Möbel einfach zu entsorgen war keine Option. „So beschlossen wir die Möbel für Krankenhäuser in der Ukraine zu spenden“, berichtet Schröder.

Was sich einfach anhört, war mit wochenlanger Arbeit verbunden. Zuerst mussten die 60 bis 100 Kilogramm schweren Betten aus den Zimmern geholt, auf Funktionstüchtigkeit geprüft und mit bunten Bändern (für den jeweiligen Bestimmungsort) versehen werden. Am Ende kamen insgesamt 127 Betten und 120 Nachtschränkchen zusammen. Fleißige Helfer der Firma Umzüge Würzburg hatten das übernommen und lagerten die Möbel in der ehemaligen Cafeteria des Hauses zwischen. Der Firmenchef stellte der AWO drei Tage lang seine Männer sowie einen 7,5 Tonner zur Verfügung. „Ohne diese Unterstützung wäre das Hilfsprojekt nicht so einfach umzusetzen gewesen“, betont Schröder.

Winkler und Hamaliy wiederum planten, organisierten und klebten in vielen ehrenamtlichen Stunden, Tagen und Wochen mit. Sie sorgten für einen Gabelstapler und ein Stromaggregat und jemanden, der den Stapler be-



Natalia Schröder (rechts), Ludger Schuhmann (Mitte) und Daniel Hamalji beim Ausräumen der Möbel aus dem Haus der Senioren in Marktbreit.



dienen konnte. „All das haben wir gemeistert“, blickt Schröder stolz zurück, „und zum größten Teil sogar ohne dafür zahlen zu müssen“, zeigt sie sich hocherfreut über die große Hilfsbereitschaft bei allen Beteiligten. Eingeschlossen auch der Einrichtungsleiter des Seniorenheimes, Ludger Schuhmann. „Er war jeden Tag vor Ort, hat das Haus aufgesperrt, Strom eingeschaltet und Vieles mehr. Ich hatte manchmal das Gefühl, ihn gibt es zweimal.“

Schwierig wurde es zum Ende noch einmal. Wegen der schmalen Zufahrt zum Haus musste der LKW-Fahrer seinen Anhänger am Main abkoppeln und nur mit der Zugmaschine zum Beladen kommen. Danach fuhr er zur Ladefläche zurück und lud die Betten in den Anhänger um. Ein kleinerer Lastwagen der Umzugsfirma transportierte die Nachtschränken. Die Stadt Marktbreit stellte

der AWO die Ladefläche am Mainufer kostenlos zur Verfügung. Ergänzt hat der AWO Bezirksverband die Möbelleieferung an ukrainische Krankenhäuser, passend zur Weihnachtszeit, noch mit Waschmittel, Seife, Zahnpasta und Zahnbürsten sowie Weihnachtssüßigkeiten.

„Ein tolles Projekt! Vielen Dank Frau Schröder und allen weiteren Engagierten! Ohne ein gutes Team ist so etwas nicht möglich. Ganz getreu unserem AWO-Motto: Das Wir ist stärker als das Ich“, lobte unser Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, als die Lkws schließlich gen Ukraine starteten.

Wie uns mitgeteilt wurde, sind sie in der Zwischenzeit gut am Bestimmungsort angekommen. Unterwegs wurden noch Paletten mit Brot und Matratzen dazu geladen.



Ortsverein Güntersleben

Handarbeitsgruppe überreicht das 1300. Mützchen

Von Erika Schnok

Die Handarbeitsgruppe der AWO Güntersleben strickt seit nunmehr zwei Jahren mit großem Engagement Mützchen für Neugeborene. Im Rahmen der Weihnachtsfeier der Handarbeitsgruppe überreichte unsere Gruppe weitere Mützchen und Söckchen an die Kinderkrankenschwester Tina Schätzlein der KMW Missioklinik in Würzburg.

Hiermit hat der Handarbeitskreis mit Unterstützung aus Gramschatz, Marktstett und Margetshöchheim Unglaubliches geleistet: 1300 Mützchen, 380 Paar Söckchen und 45 Patchwork-Deckchen fertigten die fleißig Handarbeitenden an! Der Dank hierfür geht aber nicht nur an die in der Gruppe Engagierten,



Foto: Heike Grunow

sondern auch an alle, die mit ihrem Engagement und ihrer Spende (von Geld oder Wolle) einen wertvollen Beitrag leisten, um den Aller kleinsten Wärme und Geborgenheit vermitteln zu können. „Wir freuen uns über jede weitere Spende zum Wollkauf“, so Schnok. Selbstverständlich können sich weitere strickbegeister-

te Menschen der AWO Gruppe gerne anschließen – Routiniers, aber auch Strickneulinge sind herzlich willkommen. Treffpunkt ist immer mittwochs im AWO-Heim in Güntersleben, von 19 bis 21 Uhr.

➔ **Kontakt: Erika Schnok,**
Tel. 0152 0718 0254.

Frauenhaus Würzburg

Spenden sammeln mit Mundart und fränkischem Wein

Fränkische Mundart und Dettelbacher Weise – mit dieser Kombination erspielte der Autor Paul Hartmann mit seiner Partnerin Doris 930 Euro für unser AWO Frauenhaus in Würzburg. Hartmann hatte zu zwei Lesungen ins Dettelbacher Kultur- und Kommunikationszentrum (KuK) eingeladen.

Dort präsentierte der gebürtige Dettelbacher und seine Partnerin Doris Jünger Auszüge aus seiner beliebten Reihe „A saudumms Gschmarr“. Das Publikum zeigte sich begeistert von den deftigen, humorvollen und herrlich scharfzüngigen Geschich-

ten. Ob Siff, Hohlkopf, Gscheitheimer oder Familie Buldavits – Hartmanns Figuren sorgten für zahlreiche Lacher und ein voll besetztes KuK. Auch die skurrilen Alltagsszenen des Ehepaars Streithans trafen den Nerv der Zuhörer.

Die Lesungen, begleitet von ausgewählten Dettelbacher Weinen, sind mittlerweile fester Bestandteil des dortigen Veranstaltungskalenders. Gleichzeitig stehen sie im Zeichen sozialen Engagements: Insgesamt wurden 930 Euro für unser Frauenhaus gesammelt.



Foto: Sophie Seufert

Theresa Hauff vom Frauenhausteam nimmt die Spende von Doris Jünger und Paul Hartmann entgegen.

Weitere Möglichkeiten Paul Hartmann im KuK live zu erleben, gibt es am 27. März und 23. Oktober.

Vernetzungstreffen der AWO Gliederungen

Austausch mit Mehrwert

Von Katharina Mahler

Was passiert eigentlich, wenn man miteinander ins Gespräch kommt? Diese Erfahrung machten rund 20 Teilnehmende am Vernetzungstreffen der unterfränkischen AWO Gliederungen. Eingeladen zu diesem ungezwungenen Austausch waren alle Vorstände und an der Vorstandsarbeit Interessierte unserer Gliederungen. Es war, wie sich schnell herausstellte, ein Austausch mit Mehrwert für alle!

Ein solches Treffen war überfällig: Ein Vernetzungstreffen der Gliederungen – ohne Agenda, dafür mit viel Zeit und Raum für Gespräche. Katharina Mahler, Stabsstelle Verband und Ehrenamt hatte in die Räume unseres Estenfelder Ortsvereins eingeladen.

Die AWO Estenfeld betreibt seit Jahren ein Clubheim mitten im Ort, direkt neben der Gemeindebücherei.

Das Clubheim beherbergt nicht nur die AWO Seniorennachmittage, sondern auch vielfältige andere Veranstaltungen und Treffen – und jetzt eben auch das Vernetzungstreffen der Gliederungen.

Warum Vernetzungstreffen?

Unterfranken ist groß – von Aschaffenburg bis Ebern, vom Kreuzberg bis nach Ochsenfurt. Aber egal, in welchem Teil man sich befindet und vor allem welchen Ortsverein man befragt, alle haben ähnliche Themen und Probleme, wie beispielsweise, „wie bekommen wir neue Mitglieder?“ oder „wie begeistern wir junge Menschen für die Vorstandsarbeit?“

Aber auch alltagspraktische Themen wie Organisationen von Tagesausflügen und Sitzungen oder Umgang mit Satzungsänderungen treiben unsere Gliederungen um.



Genau hier setzt das Vernetzungstreffen an. „Erstens ist man gemeinsam weniger allein (mit Themen und Problemen) und zweitens sind wir alle AWOianer*innen, egal ob aus der Rhön oder dem Würzburger Landkreis“, betont Mahler. „Ein Treffen, um gemeinsam zu überlegen und zu fragen, wie die anderen das so machen ist heute wichtiger denn je.“

Wie war das erste Treffen?

Mit einem Wort: Wertvoll! Schon ab der ersten Minute kamen die Teilnehmenden ins Gespräch und lernten sich kennen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Mahler, gab Carina Pruy, Verwaltungskraft beim Kreisverband Kitzingen, wichtige Impulse zum Thema hauptamtliche Entlastung des Ehrenamts. Die Teilnehmenden durften im Laufe des Nachmittags noch aufschreiben, was in ihrem Ortsverein gut und was weniger gut klappt und was sie sich (vom Bezirksverband) wünschen würden.

Fazit der Mini-Befragung war: Ausflüge und (Senioren-)Veranstaltungen sind meist gut besucht, aber der Nachwuchs fehlt an allen Ecken und Enden. Auch die stärkere Vernetzung mit den Einrichtungen und dem Bezirksverband sind gewünscht.

Mit einem schmackhaften Fingerfood-Buffet stand nach fast drei Stunden fest: Das machen wir auf jeden Fall wieder! Ein Dank ging auch an die AWO Estenfeld für die Gastfreundschaft im herbstlich dekorierten Saal.



Netzwerktreffen der Ortsvereine in Estenfeld. Fotos: Kati Mahler

Marie-Juchacz-Haus

Spende aus Dank für die Betreuung der Eltern

Ein digitales Betreuungsgerät übergaben die Brüder Christian und Andreas Nierhaus als Spende an unser Marie-Juchacz-Haus in Würzburg.

Die Eltern der Beiden – Ursula und Günther Nierhaus – wurden bis April 2025 im Haus betreut. Aus Dankbarkeit für die geleistete Arbeit und das Engagement des Teams, insbesondere auf dem Bereich für Demenzerkrankte, wollten sich die Angehörigen mit der Spende erkenntlich zeigen. Das digitale Betreuungsgerät ermöglicht Spiele, Musik, Entspannungsübungen und Gymnastik für alle dort. „Im MJH wird eine so liebevolle, empathische und professionelle Arbeit geleistet, die uns staunen lässt. Mein Bruder und ich finden die Idee großartig, hier durch das Betreuungsgerät weiter zu helfen.“ Bei der Übergabe war die Vorsitzende des Fördervereins Renate Kleinhans dabei, der ein weiteres solches Gerät anschafft (siehe Seite 12).



Übergabe des digitalen Betreuungsgerätes (von links): Raimund Binder, Christian Nierhaus, Renate Kleinhans und Bewohnerin Angelika Bayer. Foto: Martina Klee

*"Die schönsten Reisen sind die,
die man mit Freunden macht"*



TAGESAUSFLUG

Großer Brombachsee mit Schifffahrt & Führung in der Residenz Ellingen

Sonntag, 3. Mai 2026

- Leistungen: 1,5-stündige Schifffahrt auf dem Brombachsee | deftiges Mittagessen (2 Bratwürste mit Sauerkraut und Bauernbrot) auf dem Schiff | Besuch der Residenz in Ellingen | 1-stündige Schlossführung
- 62 € p. P. für AWO-Mitglieder
67 € p. P. für Nicht-Mitglieder
- Abfahrtsorte: Mainbernheim, Iphofen, Marktbreit, Kitzingen, Würzburg
- Anmeldeschluss: 24. April 2026

Anmeldung:
AWO Kreisverband Kitzingen
kv-kitzingen@awo-unterfranken.de
Tel. 09321 / 9254285 (AB)

Reisebegleitung:
Margarete Herold
Tel. 09332 5948657
Busunternehmen: Omnibus Raab



Abfahrtszeiten:

8.45 Uhr Mainbernheim – Steinberg
9.00 Uhr Iphofen – Feuerwehrhaus
9.15 Uhr Marktbreit – REWE Markt
9.30 Uhr Kitzingen – Shell Tankstelle
10.00 Uhr Würzburg – Busbahnhof/Bahnhofsmiession

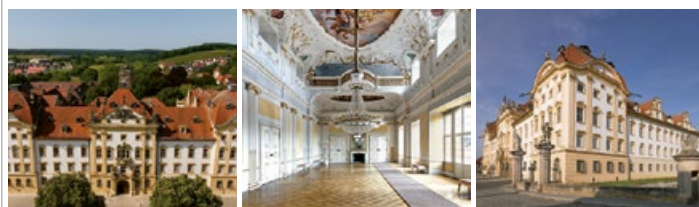
Programm:

12.30 Uhr
Schifffahrt und Mittagessen auf dem Schiff
(Dauer: ca. 1,5 Std.)

15.00 Uhr
Schlossführung in Ellingen (Dauer: ca. 1 Std.)

Rückfahrt:

ca. 16.30 Uhr
Heimreise und Anfahrt der einzelnen Haltestellen



Der richtige Draht zu uns – wer für was zuständig ist

Auch in diesem Heft finden sich an unterschiedlichen Stellen viele Namen, Telefonnummern und E-Mail-Adressen. Da kann man schon mal den Überblick verlieren. Zum besseren Überblick im AWO-Dschungel fassen wir hier die wichtigsten Ansprechpartnerinnen für unsere Mitglieder (oder diejenigen, die es werden möchten) zusammen.

Zuständige Referentin für den Mitgliederservice ist **Natalia Schröder**: Sie nimmt Namens- und Adressänderungen entgegen, notiert Informationen nach einem Umzug, einer Heirat oder dem Wechsel der Kontodaten. Außerdem betreut sie auch die Mitgliederdatenbank und gibt Auskunft zu Software- und An-

wendungsfragen. Sie berät zudem zur AWO Mitgliedschaft und ihren Vorteilen, pflegt neue Mitglieder ein und ist daneben auch für die Ukraine-Hilfe in unserem Verband zuständig (siehe Seite 26). Erreichbar ist sie unter Tel. 0931 29938-270, oder per E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Katharina Mahler, Leiterin Stabsstelle Verband und Ehrenamt, wiederum steht bei allen Fragen rund um die ehrenamtliche Mitarbeit in der AWO Unterfranken, zur Vereinsführung, zum Ehrenamt, zu Angeboten für Gliederungen, zur Neustrukturierung oder der Suche nach Unterstützungsangeboten im Ehrenamt etc. zur Verfügung.



Foto: Stefania Körner

Natalia Schröder und Kati Mahler.

Sie ist ebenfalls per Telefon und Mail erreichbar: Tel 0931 29938-221; E-Mail: katharina.mahler@awo-unterfranken.de

UNSER GEWINNSPIEL

5 x gesund entspannen im Solymar Bad Mergentheim

Natürlich und gesund entspannen, das kann man bestens in der Solymar Therme in Bad Mergentheim. In der wunderschönen Wellnesswelt mit Therme, Sauna, Familienbad, Sportbad und Spa gibt es sechs Vital- und Solebecken. Gefüllt mit warmem & mineralreichem Heil-

wasser lässt es sich dort bestens entspannen. Je nach Becken kann man das 34° bis 37° Grad warme Wasser als Wohltat genießen. Gleich fünf Gutscheine für zwei Stunden angenehme Entspannung können wir diesmal verlosen.

➡ Info: www.solymar-therme.de



Foto: Solymar

Wenn Du einen Gutschein gewinnen möchtest, musst Du die richtige Antwort auf unsere Preisfrage bis 20. März per Mail oder Post senden an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg; E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere Gewinnfrage lautet:

Bei welchem unserer Ortsvereine fand das Netzwerktreffen der AWO Unterfranken statt?

Gewinnspiel WIR 4-2025:

Wir gratulieren: Rita Heisel aus Willanzheim.

Nur für Mitglieder – Deine Vorteile!

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

! Um die Mitgliedervorteile zu nutzen, bitte unbedingt den Mitgliedsausweis vorlegen!

So werden Sie Mitglied

Sie möchten die AWO unterstützen? Dann werden Sie doch Mitglied. Rufen Sie einfach an und wir senden Ihnen einen Aufnahmeantrag zu:

Tel. 0931 29938-270

oder laden Sie sich im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter (unter „Mitmachen“):

www.awo-unterfranken.de

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware, fünf Prozent auf Set- und Sonderangebote. www.actionsport-wuerzburg.de

Fitness Center Würzburg West

Mitgliedschaft 12+3 Monate www.fcww.de

Sportina Fitness für Frauen

Mitgliedschaft beitragsfrei im ersten Monat. Zufriedenheitsgarantie mit Rücktrittsrecht innerhalb des ersten Monats. 2x in Würzburg www.sportina.club

Urlaub

Rüters Parkhotel

Willingen (Sauerland). 10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise. www.ruetersparkhotel.de

Haus und Garten

Auto Sauber

20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €). www.yalcin-handel.de

MainGarten

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten. Tel. 09332-5902380

AWO Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte. Tel. 09332-59290

awo-unterfranken.mitarbeitevorteile.de

Spare beim Reisen, beim Kauf von Elektronik oder einem Auto. Bei den Angeboten von über 500 Partnerunternehmen sparst Du **bis zu 60 Prozent!**

Der Weg zu Deinen Vorteilen und zum Marktplatz – so einfach geht es:

- 1 Gehe auf awo-unterfranken.mitarbeitevorteile.de
- 2 Klicke auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren“
- 3 Gib dort Deine Daten ein und registriere dich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
- 4 Fertig! Nun kannst du alle Mitgliedervorteile nutzen!

Registrierungscode
K127FCX

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270

E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

opti Wohnwelt (in allen Filialen)

Zusätzlich 10 Prozent Rabatt für das Möbelsortiment und Küchen sowie auf bereits reduzierte Ausstellungsstücke auf den Hauspreis plus jeweils geltender Aktion. Ausgenommen: bestimmte Sonderaktionen, Werbepreise, Topseller und Fachsortimentsartikel.

Allerlei

Rentenberatung

Christopher Richter, Sozialverband Deutschland (SoVd). Beratung zu Pflege, Rente, Bürgergeld. Freitags von 10 bis 12 Uhr, Tel.: 09721 7934890
Vorwiegend Schweinfurter Raum.

Mainfranken Motodrom Würzburg

10 Prozent Rabatt auf alle eKart-Fahrten. www.mainfranken-motodrom.de

AWO Rechtsberatung

AWO Mitglieder können die kostenlose Rechts-Erstberatung maximal zweimal im Jahr in Anspruch nehmen, jedoch zu zwei verschiedenen Themen. Danach fallen Kosten an, die man vorher mit der Kanzlei klären soll. Terminvereinbarungen sind **ausschließlich** über die Geschäftsstelle möglich:
Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270 oder per E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Der AWO Kreisverband Kitzingen lädt alle ein zum:

AWO Plausch (mit Margarete Herold) *

– Snacks und Getränke gegen Spende –

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 14:00 Uhr
im AWO Wilhelm-Hoegner-Haus,
Klettenberg 90, 97318 Kitzingen.

Der kommende AWO Plausch soll der Frage nachgehen
“Was macht die AWO im Landkreis Kitzingen für die SeniorInnen?”
und findet in Form eines “AWO-Info-Nachmittags” statt:

**Mittwoch, 4. März 2026 | 14:00 – 16:00 Uhr
inkl. Vortragsreihe**

u.a. Vorstellung der AWO Tagespflegen Kitzingen und Buchbrunn, des AWO ambulanten Dienstes und des AWO Wilhelm-Hoegner-Hauses

Jeder ist herzlich eingeladen!

* Der AWO Plausch wird den bisherigen “AWO Stammtisch” ablösen und ist ein Austausch-Treffen für alle Interessierten.

Anmeldungen bestenfalls 1 Woche vorher bitte an:

kv-kitzingen@awo-unterfranken.de oder 09321 / 9254285 (AB)



Gutschein

Gültig bis 31.05.2026

Dieser Coupon gilt für ein Glas selbstgemachte Limonade.

Bistro Belvedere

Skyline-Hill-Str. 2, Würzburg-Hubland

AWO lifebalance

Familienunterstützende
Beratungsdienste nur für
Unternehmen

☎ 0800-2962000

🌐 www.awo-lifebalance.de

AWO freiwilllich

Freiwilligendienste
Infoplattform

@ info@awo-freiwillich.de

🌐 www.awo-freiwillich.de

AWO GesundheitsService

Mutter-Kind-Kuren, betriebl. Ge-
sundheitsförderung für Unternehm.

☎ 0911-4508-158

@ info@gesundheitservice-awo.de

🌐 www.gesundheitservice-awo.de

**AWO Schwangerschafts-
beratung**

🌐 www.awo-schwanger.de

**AWO Telefon- und
Online-Pflege und
Seniorenberatung**

Beratung zu Pflege im Alter
und Freizeit im Alter

☎ 0800-6070110

🌐 www.awo-pflegeberatung.de

Sozialverband Deutschland

Sozialberatung

☎ 089-530527

@ info@svd-by.de

🌐 www.sovd-bayern.de



Hier findest Du Hilfe und Unterstützung

Unabhängig von unseren regionalen Angeboten gibt es bei uns in der AWO auch Beratungsangebote und Informationsdienste, bei denen man per Telefon oder E-Mail Auskünfte erhält. Diese Dienstleistungen werden über den Bundesverband der AWO oder auch über Zusammenschlüsse von AWO-Gliederungen und Partnerorganisationen zur Verfügung gestellt. Sie sind überregional und informieren bzw. beraten unbürokratisch, schnell und unkompliziert. Beratung ist dort in vielen Fällen auch anonym möglich.

Die AWO sieht in diesen Angeboten eine präventive Maßnahme, die allen Menschen – also nicht nur Mitgliedern – zur Verfügung steht. Selbstverständlich stehen ansonsten für eine individuelle Beratung in Deiner Region, auch unsere Einrichtungsleitungen vor Ort, unsere Beratungsstellen zu besonderen Themen und auch unsere Partnerorganisation, wie der Sozialverband Deutschland, gerne zur Verfügung.

Außerdem finden sich unsere regionalen Beratungsstellen im Internet:

awo-unterfranken.de/angebot/beratung/

Im Einzelnen sind dies:

AWO family power – Beratung für Familien und Lebensgemeinschaften in Konfliktsituationen, Eichendorffstraße 16, Würzburg, Tel. 0931 35920865, E-Mail: beratungsstelle@awo-unterfranken.de

Beratungsstelle Demenz Untermain

Wohnortnahe und bedarfsgerechte Hilfsangebote, Brückenstraße 19, Miltenberg, Tel. 09371 6694920, E-Mail: bdu@4main.de

Sozialpsychiatrische Dienste

Unterstützung für Menschen in Krisensituationen

- Aschaffenburg, im Sozialzentrum „Am Rosensee“, Siegfried-Rischar-Straße 2, Tel. 06021 902-400, E-Mail: spdi-aschaffenburg@awo-unterfranken.de
- Alzenau, Friedberger Gässchen 1b, Tel. 06023 993817, E-Mail: spdi-alzenau@awo-unterfranken.de
- Miltenberg, Brückenstraße 17, Tel. 09371 80325, E-Mail: spdi-miltenberg@awo-unterfranken.de

IFD – Integrationsfachdienst Aschaffenburg

Beratung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung bei der beruflichen Integration, Frohsinnstraße 10, Aschaffenburg, Tel. 06021 449695-0, E-Mail: sekretariat@ifd-ab.de

EAA – Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber

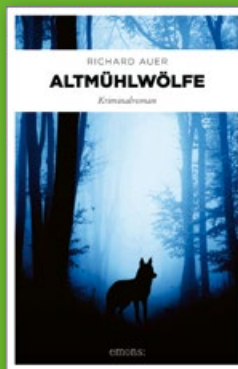
Beratung von Arbeitgeber*innen bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen; Region Aschaffenburg und Miltenberg, Myriam Gonell, Inklusionsberaterin, Tel. 06021 1881817, E-Mail: ansprechstelle.aschaffenburg@eaa-bayern.de

Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Beratung für Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen und deren Angehörige, Luitpoldstraße 1, Miltenberg, Terminvereinbarung unter Tel. 09371 9493487

Freiwilligenzentrum Ehrenamt Kitzingen

Marktstraße 46-48, Telefon: 09321 9254284, Handy: 0160 3654416, E-Mail: info@ehrenamt-wirkt.de



Altmühlwölfe Kriminalroman

Richard Auer,
erschienen 2025 im Emons-Verlag
ISBN 978-3-7408-2380-1, € [D] 14,00

Altmühlwölfe Kriminalroman

Nach Jahrhunderten sind die Wölfe ins Altmühltal zurückgekehrt und sorgen für Aufregung in der Region. Als ein von Bisswunden übersäter Toter entdeckt wird, scheint die Situation eindeutig. Doch die Oberkommissare Mike Morgenstern und Peter Hecht haben Zweifel an der Geschichte vom bösen Wolf. Unter kniffligen politischen Vorzeichen müssen sie herausfinden, wer in den Jurawäldern tatsächlich sein Unwesen treibt – und legen sich auf die Lauer.

Dieses Buch kannst Du gewinnen. **Sende das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München oder per E-Mail an redaktion@awo-bayern.de, Absender nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 26.05.2026.**

Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ekel	oberste Hindu-kaste	türkisches Gruß-wort	Südost-asien	Same eines Gewürz-baums	besitz-anzei-gendes Fürwort	Kap auf Rügen	Staat in Hinter-indien	arab. Viertel in nordafr. Städten	deutsche Vorsilbe	britische Pop-Band, Take ...	letzter Wortteil
Ammo-niak-verbin-dung			stabiles Stampf-gefäß	Ersatz-stoff	eine Frisur, Dutt						
ost-poly-ne-sische Insel					engl. Sprech-weise des ‚X‘		Stern-bild des Südhim-mels	Bär im ‚Dschun-gelbuch‘			
			‚heilig‘ in portug. Städte-namen		Hit von Madonna, ‚La ... Bonita‘	wegge-schoben					
				ge-körntes Stär-ke-mehl	altindi-scher Haupt-gott			Berliner Drama-tiker † 1946	Initialen Gott-schalks		
Kinder-frauen	Begriff der 68er (Abk.)		Stadt in Zentral-Norwe-gen			24 h-Dienst der Kripo (Abk.)	eine Sunda-insel				Fluss in Kalifornien, ... River
Haupt-stadt der Ba-hamas					Initialen der Turner	militä-rische Truppen-einheit					
Ort bei Zwolle (NL)			Winter-sportort in der Schweiz				Rufname von US-Filmstar Ryan			kurz für: eine	
Wind-richtung					künst-liche Welt-sprache			Niveau (engl.)			



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Unterfranken

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Nicole Schley, Stefan Wolfshöndl (V.i.S.d.P. und nach § 18 Abs. 2 MStV), Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti, Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:

Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Unterfranken:

Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
Tel. 0931 299 38-247

redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Ver-fasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Unterfranken:

Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2, 97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Druck:

bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Str. 31, 97080 Würzburg
Tel. 0931 90083-0, Fax 0931 90083-50
www.bonitasprint.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:

Titel: Frank Schinski

Auflage: 42.500 Stück

Dieses Magazin wurde auf 100% Recyclingpapier ge-druckt, das mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen-En-gel-Siegel ausgezeichnet ist. Die gesamte Produktion des Magazins entspricht den Kriterien des Blauen Engels nach DE UZ 195.

Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de – Umzug, neue Kontonummer, Heirat? – Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlichen Daten gerne auch online mit: www.awo-unterfranken.de/mitmachen/mitgliedschaft/mitgliedsdaten-aendern



WARST DU DABEI?

ERZÄHLE UNS DAVON!



in Bayern.

„Deutschland ist Weltmeister!“

Kannst Du Dich noch erinnern?

Egal, ob Dir der WM-Sieg 2014, 1990, 1974 oder 1954 besonders im Gedächtnis geblieben ist, melde Dich bei der WIR-Redaktion und erzähle uns davon.

Mit wem hast Du den Titel gefeiert, wie und wo die WM erlebt und was für Themen waren damals außer Fußball wichtig – für Dich persönlich und in der Gesellschaft?

Werde Teil der nächsten WIR zur Fußball-WM 2026

und melde Dich bis zum 20.03.2026 bei unserer Redaktionsleitung unter christa.landsberger@awo-bayern.de, 0151-46476904.

Wir freuen uns auf Dich und Deine Geschichte!

Deine WIR-Redaktion

Arbeiterwohlfahrt · Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a · 97074 Würzburg
Telefon 0931 29938-0
redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de
ISSN 2191-1452



MOTZEN

oder



MACHEN

#DUENTSCHEIDEST



Kommunalwahl Bayern
08.03.2026

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

